Ausgabe 57 Oktober 2010

www.em-box-info.de

Em-Box-Info

Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

„Suchet der Stadt Bestes!“

Bibelzitat ist für Bürgerinnen und Bürger der Bergstadtteile Anlass, ihre Wünsche anzumelden

Der Pastoralreferent der Katholiken von St. Paul, Stefan Osterwald, und die Pfarrerin der evangelischen Gemeinde Emmertsgrund, Birgit Risch, freuen sich über die große Beteiligung von BergbewohnerInnen am Open Air Gottesdienst. *Foto: wa*

Es passte alles: Die Sonne strahlte vom wolkenlos blauen Himmel, die Bänke waren alle besetzt und die Zeile „Mehr als Worte sagt ein Lied“ schien sich beim gemeinsamen Singen zu bewahrheiten, als die katholischen und evangelischen Christen und Christinnen vom Berg am Morgen nach dem Emmertsgrunder Stadtteilfest auf dem Festplatz zwischen den Bergstadtteilen gemeinsam einen Gottesdienst der besonderen Art feierten.

Der Inhalt eines Briefes aus dem Jahr 594 vor Christus zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung. Er stammt von Jeremia, dem Propheten aus Jerusalem, der die nach Babylon weggeführten Israeliten auffordert, trotz ihres Unmutes über das ihnen widerfahrene Unrecht positiv zu denken und zu handeln: *Baut Häuser und wohnt darin ... suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie zum Herrn ... denn wenn‘s ihr wohl ergeht, so geht‘s auch euch wohl.“ (Jeremia 29, 1).*

Damit es der Stadt, in diesem Fall ihren Stadtteilen Emmertsgrund und Boxberg wohl ergehen möge, traten BürgerInnen aus beiden Stadtteilen ans Mikrofon, um ihre Wünsche vorzutragen und sie anschließend bildlich am Flipchart zu befestigen.

Für die alternde Bevölkerung wurde ein Seniorenzentrum gewünscht; weiterhin „geschützte Räume, wo wir uns austauschen können“ gerade im Hinblick auf die vielen hier wohnenden Nationen, damit noch mehr „tolerantes Miteinander“ möglich ist und das Wort Integration nicht nur auf dem Papier steht; Menschen, die mit Kindern, gleichgültig welchen Kulturkreises, etwas unternehmen, um Berührungsängste abzubauen; Zeit opfern für schwierige Familien; Lob und Anerkennung der Menschen unten in der Stadt für das, was hier oben über lange Zeit schon geleistet wurde, denn die Stadtteile brauchten „das ehrliche Interesse derer von unten“.

Weitere Wünsche waren: Nachbarschaftshilfe aus der direkten Umgebung in beiden Stadtteilen; und dass Katholiken und Protestanten mehr gemeinsam unternehmen, also „eine gute und gelebte Ökumene“ praktizieren.

Kristina, 14, und Valerie, 13, die eine als Baby, die andere mit acht Jahren aus Kasachstan hierher gekommen, wünschten sich öffentliche Räume, um sich mit AltergenossInnen ungestört treffen zu können. Und ein Klettergarten wäre die Erfüllung eines Traumes. Dass sich oft erst im Nachhinein herausstellt, was überhaupt für die Stadt bzw. den Stadtteil gut gewesen wäre, war allen bewusst.

Friedliche Stadtteile

Wieviele BürgerInnen der Stadtteile Bestes anstreben, wird in dieser Ausgabe deutlich. Wir konnten nicht alle aufnehmen. Etliche von ihnen haben in früheren Ausgaben ihren Platz gehabt wie etwa die „Bürger für den Berg“, die sich mit der Absicht zusammenschlossen, den Mittelmarkt zu verhindern, um ihre Einkaufszentren vor dem von ihnen befürchteten Ruin zu bewahren; oder die Sportvereine; oder die Lernpaten oder der Schachclub Makkabi, der mit dem Tod von Anatolyi Yusym nun führungslos ist.

Weil sich auf dem Berg so viele Menschen auch ehrenamtlich um das Wohl ihrer Stadtteile bemühen, zählen diese statistisch zu den friedlichsten in Heidelberg und tun damit der ganzen Stadt wohl. Suchen wir also weiterhin der Stadt Bestes!

Karin Weinmann-Abel

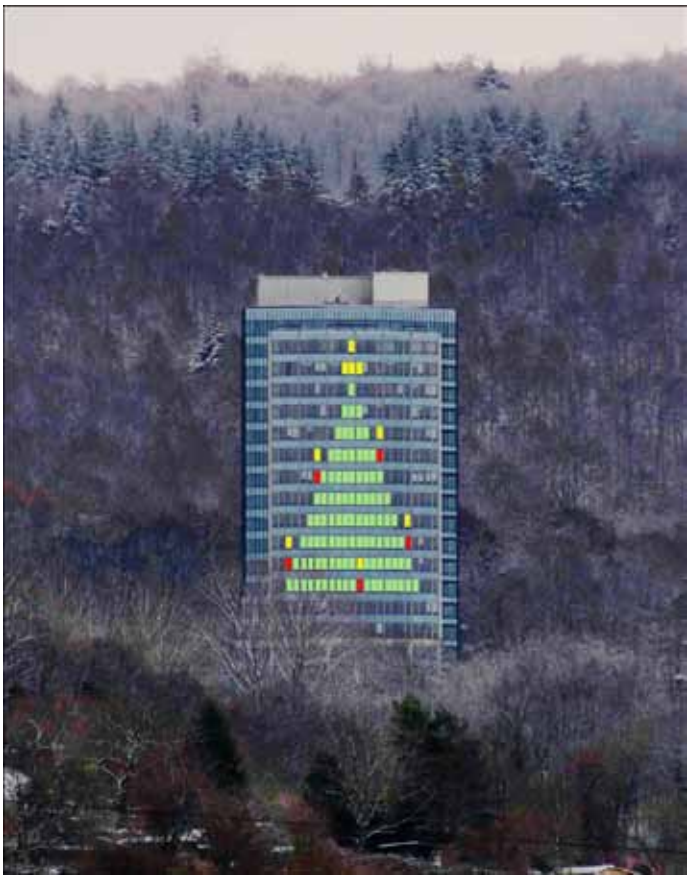
Heute für Sie

- **Herr Gül und der röhrende Hirsch**
  Integrationsplan der Stadt (S. 3)
- **Eine Torte für die Buluts**
  Der Supermarkt im Boxberg ist wieder geöffnet (S. 5)
- **Manager am Start**
  Bürger sind gefordert (S. 7)
- **Local Heroes**
  Vorbilder für die Jugend (S.11)
- **Comics & Kick la Luna**
  Was Frauen für die Stadtteile bewirkt haben (S. 15)
- **Gut Holz(-wurm)!**
  Tag der Offenen Tür (S.19)
- **Zwangsvereinigung**
  Evangelische Pfarrgemeinden in Nöten (S. 26)

Der Stadt Bestes?

Ein Stadtteil, ein Bürgermeister, Herr Sarrazin und die Integration

Freitag, der 17. September 2010. Interview mit Bürgermeister Wolfgang Erichson in der Rhein-Neckar-Zeitung: „Was halten Sie von Herrn Sarrazins Thesen?“ Herr Erichson hält „die Pauschalisierung von Herrn Sarrazin für ein großes Problem“.
RNZ: „Trotzdem gibt es Problembezirke mit Parallelgesellschaften“.
Erichson: „Das Problem von Neukölln sind nicht die Türken und Araber, sondern die besondere Infrastruktur. Die gleiche Situation finden wir - wenn auch nicht so kompliziert - zum Beispiel im Emmertsgrund vor.“
Ein empörter Leser (Name der Redaktion bekannt), wendet sich in einem Brief deshalb an den Vorsitzenden des Stadtteilvereins Emmertsgrund: „... Wenn ich dann höre, in Handschuhsheim oder Ziegelhausen wäre alles niveauvoller, habe ich meine Zweifel. Und wenn dann noch der hauptamtliche Integrationsbürgermeister uns im Emmertsgrund mit Zuständen gleichsetzt, die unbeschreiblich sind, dann sehe ich darin die Diffamierung durch denjenigen, der gerade das verhindern sollte! ... Ich hoffe sehr, dass Sie als unser Stadtteilvereinsvorsitzender derartige öffentliche Abwertungen unseres Emmertsgrundes nicht akzeptieren können.“ hhh/wa



Nicht so grün, aber hell erleuchtet strahlte in der Vorweihnachtszeit zu Zeiten, als der Hausherr des gläsernen Bürogebäudes im Emmertsgrund noch Manfred Lautenschläger hieß, ein Weihnachtsbaum weithin sichtbar in die Rheinebene hinaus. Beispiel dafür, wie man die von Vorurteilen gebeutelten Bergstadtteile positiv darstellen kann. Foto & Bearbeitung: hhh

IMPRESSUM

“Em-Box-Info“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren
Herausgeber: Stadtteilverein Emmertsgrund und Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg
Redaktion: Dr. Karin Weinmann-Abel, verantwortlich im Sinne des Presserechts (wa); Dr. Hans Hippelein (hhh), Arndt Krödel (ark)
Redaktionelle Mitarbeit: Susanne Eckl-Gruß (seg), Hans-Werner Franz (HWF), Dr. Sebastian Hoth (sHot), Marion Klein (M.K.), Inka Nüßgen (INKA), Wolfgang Gewecke (woge)
Anschrift der Redaktion: Em-Box-Info, c/o Dienstleistungszentrum Bürgeramt Emmertsgrundpassage 17
69126 Heidelberg
e-mail: Rolf.Kempf@Heidelberg.de
oder: weinmann-abel@web.de
Tel/Fax 06221-384252
Layout: Dr. Hans Hippelein (hhh)
Druck: Druckerei Schindler
Hertzstraße 10, 69126 HD
Leserbriefe und mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. Dez. 2010

Anzeigenannahme: Arndt Krödel
Tel. 06221- 862261
e-mail: arndtkroedel@gmx.de

Redaktion und Herausgeberschaft grüßen ihre LeserInnen

Wir wollen wirklich nicht jammern - wir, die wir diese Zeitung für Sie auf den Weg brachten und seit 14 Jahren ehrenamtlich immer pünktlich herausgeben. Aber einen Hilferuf dürfen wir zu Weihnachten doch an Sie losschicken?
Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf längere Sicht die Embox bekommen wollen, dann finden Sie jemanden, der unsere Anzeigen bearbeitet! Bezahlt kostet das alle drei Monate ca. 800 Euro. Vorläufig wären wir auch über Spenden glücklich, und zwar auf das Konto Nr. 9047492 bei der Heidelberger Sparkasse, BLZ 672 500 20. Sehr herzlich danken wir unseren treuen Anzeigenkunden, die den Druck der Embox finanzieren, und wünschen ihnen und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein schönes Weihnachtsfest. *Ihre Redaktion und Herausgeber*

Grundel

Wir bringen Sie ans Ziel“. Sagt die RNV auf ihren Werbeplakaten. Klar doch. Fragt sich nur, wie. Und vor allem: wann? Wir hier auf dem Berg können ein Lied davon singen. Die Haltestelle „Rohrbach-Süd“ sollte man dringend in „Station Godot“ umbenennen – denn auf niemand anderen warten wir hier, Beckett sei’s geklagt, Tag für Tag, Abend für Abend. Nichts passiert, der Anschlussbus kommt einfach nicht, wenn wir von der Linie 23 oder 24 für das letzte Stück der Fahrt umsteigen wollen. Jedenfalls nur selten. Und während die Zeit in Godot-Einheiten verrinnt und gegenüber der Straßenverkehr der B 3 vorbeidonnert, kommen wir ins Grübeln, was denn eigentlich die drei Buchstaben „RNV“ bedeuten mögen. Richtig, das muss es sein: „Reibungsvolle Nahverkehrs Verhinderung“.
Es rumpelt ganz schön bei der RNV, nicht nur, weil man das Gefühl nicht los wird, als Stadtteil(e) abgehängt zu sein, in Ermangelung eines intelligenten Umsteigekonzepts von Bahn auf Bus (und umgekehrt). Es rumpelt nämlich richtig heftig, wenn die Busse talwärts fahren und das letzte Stück bis Rohrbach-Süd auf einem landwirtschaftlichen Nutzweg zurücklegen, der so schadhaft ist, dass einem das Frühstücksbrötchen wieder hochkommt und man sein eigenes Wort nicht versteht, falls man gerade mit jemandem spricht. Fahrkomfort fühlt sich anders an. Es rumpelt auch bei den Fahrscheinautomaten, die häufig nicht in der Lage sind, dem Fahrgast einen bargeldlosen Kauf einer Monatskarte zu ermöglichen. Schlecht gewartet oder schlecht eingekauft? Und jetzt auch noch dies: Einsparungen stehen bei der HSB ins Haus, und das könnte auch die Boxberg-Linie 29 betreffen.
Ein hübscher betriebwirtschaftlicher Verschleierungsbegriff wird dafür schon genannt: „Liniennetzoptimierung“. Eine Verschlechterung wird uns glatt als deren Gegenteil verkauft. Aber nicht für dumm verkaufen lässt sich, herzlich grüßend

Ihre Grundel

Motto der Stadt: Mit allen für alle

Bürgermeister Erichson stellte im Rathaus den Kommunalen Integrationsplan vor

Er ist da: Der lang erwartete Kommunale Integrationsplan (KIP) der Stadt Heidelberg lag auf dem Tisch - und zwar im Großen Rathaussaal vor den jeweiligen VertreterInnen der Arbeitsgruppen, die über zwei Jahre hinweg an ihm mitgarbeitet hatten (wir berichteten).

Nicht ohne Stolz verkündete Wolfgang Erichson, Bürgermeister für Integration und Chancengleichheit, bei der Vorstellung des KIP, dass Heidelberg von der Islamkonferenz für den Integrationspreis 2010 nominiert worden sei. Außergewöhnlich sei, dass der Plan von der Bürgerseite her erstellt wurde und keinesfalls als „in Stein gemeißelte Integrationspolitik", sondern als Rahmenplan zu verstehen sei, der sich „im ständigen Prozess zwischen Bürgern und Verwaltung" weiterentwickle.

Mit dem Gemeinderat und dem Ausländer-/Migrationsrat (AMR) zusammen sollten nun schwerpunktmäßig Felder beackert werden, deren fruchtbare Ergebnisse dann in die Ausschüsse und Haushaltsberatungen gereicht würden. Anregungen gab es von den Teilnehmenden in der anschließenden Gesprächsrunde. Für die Bergstadtteile sprachen sich Ulrich Sudhölter vom Budo-Club 2000 und Karl-Heinz Schrumpf vom Turnerbund Rohrbach für mehr Unterstützung in puncto Öffentlichkeitsarbeit aus. Viele Migranten wüssten nicht, dass sie mit dem Heidelberg-Plus-Pass die Vereinsbeiträge sparen könnten.

Da Stadtteilzeitungen im KIP immer wieder als Multiplikatoren genannt werden, könnten auch diese städtischerseits mehrsprachig genutzt werden, meinte die Redaktionsleiterin der Bergstadtteilezeitung, Dr. Karin Weinmann-Abel. Damit wären die auch im KIP gestellten Forderungen nach Vernetzung und Dolmetscherdiensten schon in die Praxis umgesetzt.

Die Emmertsgrunder Bezirksbeirätin und Kulturkreisvorsitzende Dr. Heidrun Mollenkopf bemängelte, dass die Anzahl der MigrantInnen auf dem Berg aus erhebungsmethodischen Gründen schon in der vorangegangenen Sinus-Studie nicht vollständig erfasst sei. wa

Karikatur: Thomas Plaßmann

Kommentar

Zugegeben: Die Stadt tut einiges für die Bergstadtteile. Hier wurden als erstes die Schulsozialarbeit und die Ganztagsschule eingeführt. Und jetzt ein Stadtteilmanagement nur für den Emmertsgrund! Für den Stadtteil also, in dem das im Vergleich zur Stadt so genannte prekäre Milieu vorherrscht. Das geht sogar aus der Sinus-Studie hervor.

Für die Bergstadtteile wird also schon genug getan? Mitnichten! Wer hier oben von Migranten spricht, meint eben nicht die in Heidelberg, Stadt der Wissenschaft, hauptsächlich vertretenen bildungsnahen, besser situierten.

Natürlich haben alle Stadtteile ein Anrecht auf Hilfe, „ihre" Migranten zu integrieren. Aber wieviel Unterstützung bedarf es in einem Stadtteil wie Neuenheim mit seinen sechs Prozent wortgewandten, selbstsicheren Zugewanderten? Und wieviel in Rohrbach/Südstadt/Boxberg/Emmertsgrund mit ihren 29 % häufig sprach- und mutlosen?

Da liegt der Hase im Pfeffer: Ein von sprachlich versierten Bürgern erstellter Integrationsplan soll die Begehrlichkeiten aller Stadtteile bedienen. Die „bedeutende schweigende Minderheit", wie der Vorsitzende des AMR, Michael Mwa Allimadi, Migranten mit Förderungsbedarf nennt, braucht aber sicherlich mehr Beachtung.

Karin Weinmann-Abel

Frauen unterschiedlicher Nationalität treffen sich regelmäßig in ihrem neu eingerichteten Raum zu geselligem Beisammensein. Foto: M.K.

Frauen brechen das Fasten

Begegnungen im Interkulturellen Frauencafé

Seit April treffen sich Frauen unterschiedlicher Nationen und Religionen freitags von 17.00 bis 19.00 Uhr zwanglos in der Emmertsgrundpassage 13 bei Kaffee, Tee und kleinen Snacks, um sich kennenzulernen und gegenseitig zu unterstützen.

Im muslimischen Fastenmonat luden die Frauen abends nach Sonnenuntergang zum Fastenbrechen ein. Der Raum konnte kaum alle fassen. So bunt wie die Gemeinschaft war auch das Essen.

Anfangs gab es traditionsgemäß Datteln und eine köstliche Linsensuppe. In fröhlicher Runde bedienten sich die Frauen an den internationalen Speisen, die jede mitgebracht hatte. „Warum fastet ihr denn vier Wochen lang? Ist das im Islam Pflicht? Ist es nicht ungesund, nicht einmal zu trinken?" wollten die einen wissen. Und die anderen: Wie fasten ChristInnen, wann, warum? Die Atmosphäre war so unverkrampft und getragen von dem Wunsch voneinander zu lernen, dass sich die muslimischen Frauen zu den festgesetzten Zeiten zum Gebet einfach in den Nebenraum zurückziehen konnten. Reicher an Pfunden, neuen Erkenntnissen und Freundschaften verabschiedeten sich die Frauen schließlich nach dem Aufräumen bis zum nächsten Freitag. M.K.

Termine

für den Emmertsgrund

23. Okt., 14:30 (Einlass 14:00), Seniorenherbst, Waldparkhalle Boxberg
24. Okt., 19:00, 1. FC Heidelberg, kabarettistischer Frauenchor mit Bernhard Bentgens, Theatersaal Augustinum
27. Okt., 18:00, Elternbeiratssitzung, Grundschule
2. bis 6. Nov. Herbstferien
4. und 5. Nov., Badmintoncamp des JuZ, Bürgerhaus
11. Nov. 18:00, Martinszug, Start: Otto-Hahn-Straße
13. Nov., 18:00, Nachbarn kochen für Nachbarn: Eritrea; Treff 22, E-Passage 22
14. Nov., 10:30, Adventsbasar Augustinum, Jaspersstr. 2
20. Nov., Ballnacht desJuZ
20. und 21. Nov., 11: 00 bis 19:00, vorweihnachtlicher Markt, Weingut Bauer, Dachsbuckel
27. Nov., Weihnachtliches Schulfest: Lichterfest, Grundschule
4. Dez., ab **11:00,** Weihnachtsmarkt mit Programm**,** Einkaufszentrum Forum 5, s.S. 27
23. Dez. - 8. Jan. 2011, Weihnachtsferien Grundschule

Sperrmüll: 17.11., 8.12.

Turnstangen wären gut

Stadtteilmanagement stellt neuen Treff 22-Platz vor

Tina Ahouri, 14, aus dem Iran, ist häufig im Treff 22. Sie lernt dort zusammen mit ihrem Lernpaten. Heute ist sie mit ihrer kleinen Schwester hingegangen, um sich - ohne Berührungsängste gegenüber den vielen Erwachsenen - über das Ergebnis der Bürgerbefragung zur Gestaltung des Platzes vor Treff 22 zu informieren.
Und gleich macht sie dem Projektmanager und Landschaftsarchitekten Dirk Schelhorn und dem Vertreter der GGH, Thomas Wasserrab, einen Vorschlag: Turnstangen fände sie draußen gut.
Was nach der Vorstellung des Bauplanes von anderen Anwesenden auch noch angeregt wurde, - unter ihnen einige Mieter aus der Emmertsgrundpassage und ihr Beirat Werner Schlick; der Vorsitzende des neu gegründeten Vereins TES, Roger Schladitz, und Stadtteilvereinsvorsitzender Dr. Hans Hippelein -, waren: eine freie Fläche für eine Boulebahn; ein Muster auf dem Boden für Hüpfspiele der Mädchen und ein Schachbrettmuster auf dem langen Tisch für die Schachpieler von Treff 22.
Viele Erwachsene und Kinder hatten an dem Preisausschreiben des Stadtteilmanagements mit phantasievollen Ideen teilgenommen. Deshalb würde es kein gewöhnlicher Spielbereich werden, so der Leiter des Stadtteilmanagements, Carsten Noack, sondern „etwas Eigenes, sozial Verbindendes“. Als Stadtteilmanagerin Kristin Voß schließlich die Preise auslost, geht Tina leider leer aus.
Die Kinogutscheine gingen nämlich als erster Preis an Gabriele Lehr aus der Passage; die Einkaufsgutscheine von Nahkauf an Usama Jamin und die Gutscheine für den Heidelberger Zoo an Maritta Matthias. wa

So sieht der Vorentwurf zur „Aktivfläche“ aus: ganz hinten eine Pergola, davor ein fest installierter langer Tisch mit Sitzgelegenheiten, rechts eine Kletterwand und ein Hügel; links Bäume. Plan: Büro Schelhorn

Preisträgerin Gabriele Lehr mit Sohnemann Philipp Foto: wa

Zugänglichkeit ist ganz entscheidend

Arbeitskreis mit Ideen zur Nutzung des bald umgebauten Bürgerhauses

Das Haus soll heller, offener und einladender werden - und alles soll vom Feinsten sein: robustes Eichenparkett im großen Saal und passend beiger Kautschuk-Belag im Foyer, Glaswände als Abtrennungen, gut eingerichtete Küche usw.. Eigentlich sollte alles bis April 2011 fertig sein. Doch die erste Stufe der Bürgerhaussanierung wird wohl bis zum Herbst dauern. Den Emmertsgrundern bleibt also noch Zeit, über die optimale Nutzung des Hauses nachzudenken. Alle paar Monate trifft sich ein Arbeitskreis, um Vorschläge zu erarbeiten und an die städtischen Vertreter zu richten, die dann deren Umsetzbarkeit prüfen.
Dass der große Saal auf Interesse auch bei auswärtigen Veranstaltern stoßen und nebenbei das schlechte Image des Stadtteils aufpolieren wird, davon ist man überzeugt; insbesondere wenn ein eigens eingesetzter Organisator das Haus verwaltet. Doch zur Belebung soll es auch Begegnungstätte für Bürger, ansässige Initiativen und Vereine werden. Ob dem von allen Emmertsgrundern geteilten Wunsch nach der Stadtbücherei entsprochen wird, ist fraglich. Die Leitung der Bücherei sagt, der (billigere) Bücherbus finde mehr Anklang als zuvor die Bürgerhaus-Zweigstelle. Doch es gibt Ideen, sie z.B. mit einem Seniorenzentrum oder einem kleinen kommunalen Café zu verbinden und so mehr Bücherwürmer anzulocken.
Das A und O für eine gute Besucherfrequenz ist die Zugänglichkeit des Hauses, insbesondere für Behinderte. Von der Passage her, dem bevölkerungsreichsten Teil des Emmertsgrunds, ist der Zugang schlicht miserabel und behindertenfeindlich. Ein Seniorentreff ohne behindertengerechten Zugang wäre ein Witz. Hier scheint das größte Problem für eine gute Nutzung zu liegen, zumal das Landschaftsamt zurzeit keine Möglichkeit sieht, die Situation entscheidend zu verbessern. hhh

Yes, we can TES

Mit dem „Bündnis für den Emmertsgrund“ gegen den Verkauf der GGH-Wohnungen an einen privaten Investor fing 2008 alles an. Der Gemeinderat schlug sich schließlich auf die Seite der Gegner (wir berichteten ausführlich). Die Bündnistreffen fanden weiterhin statt. Nun erkannte die Stadt, dass man im Emmertsgrund neue Wege gehen muss. Sie beauftragte Prof. Martin Albert von der SRH, in einer Expertise darzulegen, wie sich der Stadtteil in Zukunft zum Positiven entwickeln könnte. Einmütig beschlossen die Stadträte daraufhin, ein Stadtteilmanagement unter der Regie eines Trägervereins einzuführen: TES bedeutet Trägerverein Emmertsgrunder Stadtteilmanagement.
Zu dessen Gründung im Januar kamen um die 80 Emmertsgrunder, Vertreter von Institutionen, Parteien, Vereinen und der Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, Joachim Hahn. Mit dem Amt und der GGH, dem Treuhänder der bereitgestellten Mittel aus dem Projekt „Soziale Stadt“, wurde von da an konstruktiv kooperiert. R. Schladitz, M.K.

Vom Gemüseladen zum Supermarkt

Vollsortimenter im Einkaufszentrum - Pächter sind bekannte Gesichter

Ich hatte den Glauben an eine Wiedereröffnung des Lebensmittelmarktes im IDUNA schon aufgegeben“, sagte eine Kundin in der Markthalle Bulut, als sich die freudige Nachricht herumsprach, dass das Ehepaar Nerwin und Dursum Bulut umziehen wolle in den 300 qm großen Laden, den vor einem Jahr das Ehepaar Zeiler aufgegeben hatte. Seitdem versuchten Buluts, die Lebensmittelversorgung auf dem Boxberg aufrecht zu erhalten. Sie erweiterten das Angebot in ihrem Gemüseladen um Lebensmittel, die zur Grundversorgung notwendig sind. Dabei nutzten sie den ihnen zur Verfügung stehenden Raum optimal. Trotzdem konnten sie einen „Vollsortimenter“, wie es in der Fachsprache heißt, nicht ersetzen. Aber die Boxberger Stammkunden waren froh und dankbar für diese „Notversorgung“. Selbst in der Ferienzeit konnten sie einkaufen! Dass es nur halbtags war, wurde anerkennend akzeptiert.

Eine Glückwunschtorte zum Einstand erhielten die Buluts (Mitte) vom Ehepaar David (l.), das ihnen den Pachtvertrag angeboten hat. Foto: hhh

Vom 30. September an verbesserte sich die Situation. Das Ehepaar Bulut bezieht nun von dem Großhändler Frey und Kissel das Angebot eines richtigen Vollsortimenters und muss nicht mehr selbst im Großmarkt mit viel Zeitaufwand die einzelnen Waren einkaufen. Und der neue Ladenraum bietet mehr Platz für alle Artikel. Auch Blumen sollen weiterhin angeboten werden.

Nerwin Bulut freut sich auf die neue Arbeit. Sie und ihr Mann sind schon seit 17 Jahren im Einkaufszentrum und kennen inzwischen viele Kunden, deren Bedarf und deren Wünsche. 70% von ihnen sind Stammkunden. Diese werden ihnen treu bleiben, damit rechnen sie ganz fest, zumal sie ihren telefonischen Bestell- und Bringservice wie gewohnt beibehalten wollen. Wünschenswert wäre es jedoch, wenn noch mehr Boxberger erkennen würden, wie wertvoll und wie wichtig die Geschäfte im Zentrum für ihren Stadtteil sind. Erhalten bleiben sie aber nur, wenn dort auch regelmäßig eingekauft wird. INKA

Ältere Menschen gehen kaum ins Internet

Heidelberger Volksbank spendierte dem Stadtteilverein einen neuen Schaukasten

Bei der Übergabe von links: Ingo Imbs, Vorsitzender Stadtteilverein, Uwe Maurer, kommissarischer Zweigstellenleiter der Heidelberger Volksbank, und Ingo Smolka, Kassenwart Stadtteilverein Foto: HWF

Genau 1606 Bürger und damit 40% der Boxberger Bewohnerschaft sind älter als 65 Jahre und nutzen derzeit nur unzureichend das Internetangebot mit der Homepage des Stadtteilvereins Boxberg unter www.stadtteilverein-boxberg.de Um auch diese Gruppe zu informieren, z.B. über wichtige Bürgerversammlungen, Ereignisse und Veranstaltungen, gibt es nun einen nagelneuen ansprechenden Schaukasten schräg gegenüber vom Einkaufszentrum im Boxbergring, gespendet von der Heidelberger Volksbank eG. HWF

Termine

für den Boxberg

ab 18. Okt., am 2., 3. und 20. Nov. sowie 11. und 21. Dez., Aktivitäten im Kinder- und Jugendzentrum „Holzwurm“, s. dazu S. 9 und 19

23. Okt., 14:30 (Einlass 14:00) Seniorenherbst mit buntem Programm, WPS-Halle, Am Waldrand 21

13. Nov., 17:00, Martinszug ab katholische Kirche

14. Nov., 12:00, Martinsgansessen, LEZ

18. Nov., 19:00, Viertes Elterncafé der WPS mit Vortrag zu Schulfragen, Raum Stadtteilverein bei WPS

20. und 21. Nov., 11: 00 bis 19:00, vorweihnachtlicher Markt, Weingut Bauer, Dachsbuckel

11. Dez., 14:30, Weihnachtsfeier, Louise-Ebert-Zentrum

6. Jan., Neujahrsempfang TBR, Clubhaus

Sperrmüll: 16.11., 7.12.

Der Boxberg wird bald 50

Im Jahre 2012 wollen wir gemeinsam dieses Ereignis mit allen feiern. Anlässlich dieses Jubiläums wird es eine Festschrift mit vielen Bildern geben. Um dieses Projekt umsetzen zu können, benötigen wir Ihre Hilfe. Verfügen Sie über historisches Bildmaterial, z. B. alte Ortsansichten, etwas über das kirchliche Leben, über Schulen und ihre ehemaligen Klassen, Entstehung des Gewerbes, Aufbau der Land- und Forstwirtschaft, Historisches aus dem vielfältigen Vereinsleben, über Persönlichkeiten und Originale, Brauchtum, Feste und Feiern und besondere Ereignisse? Falls Sie irgendetwas in dieser Art finden und uns zur Verfügung stellen möchten, melden Sie sich bitte direkt beim Stadtteilverein oder unter der email Adresse info.derboxbergwird50@t-online.de

Wir-Gefühl gestärkt

Zur Geschichte des Stadtteilvereins Boxberg

Seit dem 7. Februar 1963 besteht der Stadtteilverein Heidelberg-Boxberg e.V.. Er ist entstanden aus einer Bürgerinitiative, die sich gegen zu hohe Heizkosten der Heidelberger Stadtwerke stellte. Bei einer zuvor stattgefundenen Bürgerversammlung empfahl die langjährige Heidelberger FDP-Stadträtin Hannah Walz die Gründung eines Stadtteilvereins.

Von den noch lebenden Gründungsmitgliedern fühlt sich Ingeborg Hommel (Foto unten) im Stadtteil weiterhin pudelwohl, auch ohne die Wald-Grillfeste am Schweinsbrunnen oder das Seifenkistenrennen am Boxbergring, die früher das Zusammengehörigkeitsgefühl der Boxberger stärkten. Sie war die erste Schriftführerin.

Geleitet wurde der Verein seit seiner Gründung von Alfred Stein (1963-70), Dr. Günter Hortig (bis 1974), Ernst Schwemmer (bis 2002) und Rudi Pohl. Seit 2008 ist der an der Waldparkschule als Sozialarbeiter beschäftigte Ingo Imbs Vorsitzender.

1995 wurde eine Broschüre aufgelegt mit dem Titel „Boxberg aktuell – der Stadtteilverein Boxberg informiert von A-Z“. Von 1996 bis 2003 war der Stadtteilverein Mitherausgeber der Em-Box-Info und stellte als Redakteure den inzwischen verstorbenen Karl Kraus und Petra Töpper, die weggezogen ist. Von 2003 bis 2007 gab der Stadtteilverein zusammen mit der ev. Pfarrgemeinde eine eigene Zeitung, den BoxBergBlick, heraus.

Heutzutage veranstaltet der Stadtteilverein Boxberg e.V. regelmäßig nachstehende Aktivitäten für diverse Zielgruppen der Bergbevölkerung: Organisation und Durchführung des Seniorenherbstes – Organisation eines Stadtteilkonzertes – Finanzielle Unterstützung und Teilnahme am Boxberger Erlebnistag – Organisation und Durchführung des Martinszuges.

Der derzeitige engere Vorstand des Stadtteilvereins Boxberg setzt sich zusammen aus dem 1.Vorsitzenden Ingo Imbs, seinen Stellvertretern Renate Deutschmann und Andreas Herth, Schatzmeister Ingo Smolka und Schriftführer Georg K. Schmitz.

Unterstützt und kontrolliert wird das Organ von Revisor Heinrich Schneider und den Beisitzern Hans-Werner Franz, Bernhard Schwall, Erna Gramlich, sowie Peter Moser .

HWF

Ingeborg Hommel Foto: HWF

Schüler als Detektive ...

im Emmertsgrund

Eva Eggersglüß mit Söhnchen Lars in der Bothestraße Foto: wa

Das wird garantiert spannend: wenn nämlich eine angehende Grundschullehrerin ihre Examensarbeit über den Emmertsgrund schreibt und gleich die praktische Umsetzung mit den Schülern und Schülerinnen vor Ort macht. Eine Klasse hat sie schon gefunden: die 4b mit Klassenlehrerin Britta Biermas.

Eva Eggersglüß wohnt seit vier Jahren mit ihrem Mann Julian Scholz und Sohn Lars im Emmertsgrund und schafft tatsächlich den Spagat zwischen Familie und „Beruf“, der vorläufig noch an der Heidelberger PH ausgeübt wird. Was erwartet also die Kinder der Emmertsgrunder Grundschule? Nun, sie werden zu „Emmertsgrundentdeckern“, also zu Detektiven. Denn so lautet der Arbeitstitel der Examensarbeit: „Unser Stadtteil Emmertsgrund im Fokus. Grundschüler erkunden handlungsorientiert und in originaler Begegnung ihren Wohnort“. Die Erkundungen beziehen sich auf den Wald, das Wohnhaus, den Schulweg, die Lebensqualität, die Wünsche für einen schöneren Emmertsgrund und das Stadtteilwappen. „Das macht bestimmt mehr Spaß, als wenn ich mich in der Arbeit nur auf die Theorie beschränke“, meint Eva, denn im ersten Teil ihrer Arbeit geht es um wissenschaftliche Geographie (von der vorgeschichtlichen Besiedlung Heidelbergs bis zur Großraumsiedlung zwischen Wald und Reben); im zweiten darum, wie man sie im Unterricht umsetzen kann. Dies punktuell gleich in der Praxis zu erproben, hat sich die Studentin vorgenommen. wa

Drive-in am Briefkasten

Die Deutsche Bundespost hat auch im Boxberg die Anzahl ihrer Briefkästen erheblich reduziert. Daher wird nun verstärkt der frei stehende Postbriefkasten auf der Fußgängerinsel Boxbergring/Buchwaldweg genutzt (Foto: HWF). Post-Drive-in ist in. Das führt dazu, dass Busse sich verspäten, PKW im Stau stehen oder sogar auffahren, wie schon öfter beobachtet. Nicht einmal mehrere Zebrastreifen um die Insel herum halten die Autofahrer von ihrem die Verkehrssicherheit gefährdenden Bequemlichkeitsbedürfnis ab. HWF

Vorteilhafte Vorurteile

Eigentlich sind Vorurteile zu verurteilen. Manchmal aber erweist sich selbst diese Haltung als ein unhaltbares Vorurteil. Bietet man in Heidelberg ein Haus zum Mieten an, so erhält man ziemlich viele Anrufe. Erfahren dann die Anrufer, dass das Objekt im Emmertsgrund liegt, so erhält man ziemlich häufig die Antwort „dann kommt es für uns leider nicht in Frage“.

Danke, werte Besitzer von Vorurteilen! Ihre unreflektierte Handlungsweise erschließt vielen aufgeschlossenen Menschen die Ruhe, Luft, Aussicht und Naturnähe des Bergstadtteiles zu erschwinglichen Preisen. Wir Bewohner genießen hier oben Sonnenuntergänge zum Vorurteilspreis – sie würden in der Panoramastraße oder am Fuß des Heiligenbergs mindestens 75 □ pro Minute kosten.

Das Haus in Waldrandlage, mit Fernsicht bis zum Hambacher Schloss, wird jetzt von Familie Pzdr (Name von der Red. geändert) aus einem außerhalb von Deutschland liegenden EU-Land bewohnt. Sie sind allen Trägern des Dümmlichkeitsgens nach Dr. Tilo dankbar dafür, dass sie aufgrund eines dummen Vorurteils in den Genuss dieser privilegierten Wohnlage gelangt sind. sHot

Wir Emmertsgrunder gestalten unseren Stadtteil

Das Stadtteilmanagement bereitet die Befragung der Bewohnerschaft vor

Welche Anliegen sind den Bewohnern im Stadtteil besonders wichtig? Das will das Stadtteilmanagement von den BürgerInnen direkt erfahren. Dafür erhält jeder Haushalt im Emmertsgrund einen kurzen Fragebogen.
In einem Begleitschreiben ist dargestellt, wozu der Fragebogen dient. Das Stadtteilmanagement hat an vielen Orten zu unterschiedlichen Zeiten Gesprächsstände aufgebaut (siehe Kasten), wo der Fragebogen abgegeben werden oder bei Schwierigkeiten mit dem Ausfüllen geholfen werden kann.
An vielen Orten stehen zusätzlich kleine Boxen, in die man die Fragebögen einwerfen kann.
Außerdem werden an den Gesprächsständen Interviews mit Bewohnern durchgeführt. Bei diesen Interviews werden tiefergehende Fragen gestellt, um im Detail die Anliegen der im Emmertsgrund lebenden Menschen zu erfahren. Die Fragebögen und Interviews werden bis Ende 2010 ausgewertet und in einem Ergebnisbericht zusammengefasst. Dieses wird dann eine der Grundlagen für die Arbeit des Stadtteilmanagements darstellen.
Außerdem wird das Ergebnis Anfang 2011 auf einer Bürgerversammlung vorgestellt und mit den Bewohnern diskutiert.

Kristin Voß vom Stadtteilmanagement (l.) und Elke Eggers von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Hessen bei der Vorbereitung des Gesprächsstandes am Jellinekplatz

Diese Befragung ist sehr wichtig für die weitere Entwicklung des Stadtteils. Nutzen Sie daher die Möglichkeit, die sich Ihnen ergibt, und beteiligen Sie sich!

Standorte & Zeiten der Gesprächsstände

- **Emmertsgrundpassage:** 29.10. von12-19 Uhr & 30.10. von 10-17 Uhr
- **Otto-Hahn-Platz:** 29.10. von 12-19 Uhr & 30.10. von 10-17 Uhr
- **Mombertplatz:** 29.10. von 12-19 Uhr
- **Botheplatz** (Rondell, Eingang Im Emmertsgrund 92): 30.10. von 10-17 Uhr
- **Jellinekplatz** (Hausmeisterbüro): 05.11. von 12-19 Uhr & 06.11. von 10-17 Uhr
- **Im Forum:** 05.11. von 12-19 Uhr & 06.11. von 10-17 Uhr
- **Carl-Zuckmayer-Straße:** 05.11. von 12-19 Uhr
- **Im Emmertsgr./L.-Meitner:** 06.11. von 10-17 Uhr

Was das Herz begehrt!

Nachbarn frühstückten gemeinsam in der Passage

Damit das Stadtteilmanagement Emmertsgrund bei den Bewohnern bekannter wird, gab es ein Nachbarschaftsfrühstück für alle Emmertsgrunder. Das Wetter hat einigermaßen mitgespielt und so konnten draußen und in den Räumen des Managements die Tische gedeckt werden. Punkt zehn Uhr ging es los und zehn Minuten später waren auch schon fast alle Plätze besetzt. Es gab alles, was das Frühstücksherz begehrte und dank der mitgebrachten Köstlichkeiten von fleißigen BäckerInnen und KöchInnen noch einiges mehr.
So wurde zusammen gegessen, geredet und gelacht, auch mal mit Nachbarn, die man noch nicht kannte oder schon lange nicht mehr gesehen hatte. Das Team des Stadtteilmanagements stellte sich kurz vor und führte dann interessante Gespräche. Wäre das Nachbarschaftsfrühstück aufgrund der großen Nachfrage nicht auch eine Projektidee für die Zukunft?

Alle Texte und Fotos auf dieser Seite: Stadtteilmanagement Emmertsgrund, Emmertsgrundpassage 11, Tel: 06221-13 94 016
E-Mail: stadtteilmanagement@emmertsgrund.de

Kleiner Platz für große Ideen

Bürger mit Vorschlägen für den Bereich vor Treff 22

Die Umbaumaßnahmen der gesamten Emmertsgrundpassage sind unter der Regie der GGH mit dem letzten Bauabschnitt vor dem Treff 22 in der Endphase. Noch wird gebaggert und gebaut, aber bis Ende des Jahres soll der Platz fertig sein. Zuvor waren in den letzten beiden Septemberwochen für einen 230 qm großen Teil des Platzes Ideen der Bewohner gesammelt worden. Karten, auf die man die Ideen einzeichnen oder schreiben konnte, wurden verteilt, Plakate aufgehängt und zwei Stehtische um den Platz für drei Tage zu unterschiedlichen Zeiten aufgebaut. Dort stand das Team des Stadtteilmanagements und hat in zahlreichen Gesprächen die Ideen für den Platz erfahren. Die Bewohner nahmen diese Chance wahr. So wurden am Ende über 100 Karten abgegeben und zusätzlich viele Bilder auf einer speziellen Veranstaltung für Kinder und Jugendliche gemalt.
Es gab die schönsten Ideen: Vom Skateplatz über einen Kräutergarten oder eine beleuchtete Wasserrutsche war alles dabei. Das Landschaftsarchitekturbüro Schelhorn setzte sich im Anschluss mit allen Ideen auseinander und erabeitete einen Entwurf, der im Treff 22 Bewohnern zur Diskussion vorgestellt wurde (siehe dazu Seite 4). Zwar konnten nicht alle Vorschläge der Bewohner auf dem kleinen Platz umgesetzt werden, aber für das Stadtteilmanagement zeigte sich, dass es noch viele Ideen für Verbesserung im Stadtteil gibt.

Alt und Jung diskutierten das Projekt lebhaft.

Schatzsuche im Wald

St. Paul-Kinder erlebten eine aufregende Zeit

Im Sommer war es wieder soweit: Neun Vorschulkinder kamen abends in den Kindergarten, um dort zu übernachten.
Nachdem die Jungen und Mädchen ihre Schlafstellen aufgebaut und sich mit Pizza gestärkt hatten, fanden sie eine geheimnisvolle Schatzkarte. Ganz aufgeregt schnappten sie sich ihre Erzieherinnen und gingen auf Schatzsuche.
An einem „Piratenspielplatz“ vorbei und durch den dunklen Wald kamen sie ihrem Ziel immer näher. Dort angekommen, entdeckten die eifrigen Sucher den wertvollen Piratenschatz und verspeisten ihn sofort. Nun waren alle von der langen Schatzsuche so müde, dass sie sich nur noch einen Gute-Nacht-Film anschauten und mit ganz kleinen Augen in ihre Betten fielen.
Zu schnell verging die aufregende Übernachtung im Kindergarten- und - schwuppdiwupp - standen ein leckeres Frühstück auf dem Tisch und die Eltern vor der Tür. Nadine Senger

Die Erzieherinnen Christina Filsinger (l.) und Sabrina Schwarzer begleiteten die Vorschulkinder durch den dunklen Tann. *Foto: Senger*

Von Hexen und Zauberern

Sommerferien mit dem „Holzwurm“ - Team

Zu Beginn der Ferien zogen 30 mutige Kinder in den nahe gelegenen Odenwälder Zauber- und Hexenwald. Ob als Harry Potter oder als Bibi Blocksberg - in dieser ersten Ferienwoche wurde viel gehext und gezaubert. Die Kinder lernten Tricks, bastelten sich Kostüme und schlüpften in verschiedene magische Rollen. Am Ende jedes Tages wurde am Lagerfeuer gefeiert, getanzt und gesungen. Beim großen Abschlussfest in den „Hogwarts“ wurde es nicht langweilig: Nach einem gruseligen Menü gab es viele originelle Vorführungen von Kindern und Betreuern. Der Abschied war wie immer schwer, da es leider die letzte Freizeit in diesem schönen Haus war.
Für die Daheimgebliebenen bot auch in diesem Jahr der „Holzwurm“ wieder einiges an. Es gab Spielenachmittage und kleinere Ausflüge.
In der letzten Ferienwoche konnten Kinder im „Holzwurm“ im Internetkurs für Kinder zu kleinen Computergenies werden und an ihrer eigenen Homepage basteln. Unter professioneller Anleitung durch Michael Stapelberg und Ingo Smolka wurde fünf Tage lang an den Rechnern gearbeitet, bis die Köpfe rauchten. I.S.

Wenn Brotteig, gegrillt am Stock über offenem Feuer, zu essbarem „Stockbrot“ wird, kann das Wetter sein, wie es will. *Foto: I.S.*

Die Holzwürmer laden ein

Der Herbst im Boxberger Kinder-und Jugendzentrum

Malen wie Künstler

Wollt ihr die tollen, bunten Bilder von Künstlern wie Miró mit seinen bunten Formwelten, in denen man ständig Neues entdeckt, kennenlernen? Oder Niki de Saint Phalle, die euch mit ihrer selbst erschaffenen Welt in märchenhafte Reiche entführt? Vielleicht habt ihr ja auch Lust, Comic-Bilder wie Lichtenstein zu malen? Wir werden uns solche Bilder anschauen, und eine Künstlerin hilft euch dabei, Bilder zu malen und Collagen anzufertigen. Im Kurs könnt ihr jede Menge über das Malen lernen, was ihr nie wieder vergesst. Bringt Bunt- und Filzstifte, Wasserfarben und Pinsel, einen DIN A3 Zeichenblock, buntes Tonpapier, Schere, Kleber und ein Kleckerhemd mit. Los geht es schon am 18. Oktober, montags, 15:30 - 17:00 im „Holzwurm“, Boxbergring 101. Acht Termine kosten 40.00 □. Das ist unser Kindertarif! Voranmeldung bei der vhs Heidelberg, Bergheimer Str. 76, Tel. 911 911 oder www.vhs-hd.de

Schatzsuche

Kommt mit uns auf die Suche nach einem Schatz. Wir müssen Rätsel lösen, Abenteuer bestehen und uns austauschen, um unseren Schatz zu bergen. In den Herbstferien können fünf bis zehn Mädchen und Jungen im Alter von 10-13 Jahren von 14 bis 17 Uhr ihre Fähigkeiten als Abenteurer und Schatzsucher ausprobieren. Jeweils am 2. und 3. November wollen wir mit euch gemeinsam neue Entdeckungen machen. Ihr braucht dazu wetterfeste Schuhe und Kleidung. Treffpunkt ist das Jugendzentrum „Holzwurm“, Boxbergring 101.

Pettersson & Findus ...

... feiern Weihnachten. Für Kinder ab etwa vier Jahren – eine winterlich-weihnachtliche Mitmachaktion zu dem Buch „Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch“ von Sven Nordqvist.
Ehe das Buch vorgelesen wird, lassen wir es schneien und tanzen mit Kater Findus. Mit viel Fantasie wird das Buch nach und nach lebendig. Turnschläppchen sind von Vorteil. Eltern und Großeltern dürfen auch mitmachen.
Unkosten: 6,00 Euro (20% Ermäßigung für eigene Kinder). Dienstag, 21. Dezember, 16:30 - 18:00 Uhr im Evang. Kinder- und Jugendzentrum Holzwurm, Boxbergring 101. Voranmeldung bei vhs Heidelberg, Bergheimer Str. 76, Tel. 0 62 21/911 911 oder www.vhs-hd.de Ingo Smolka

Neue Freunde

Der Schulanfang im Boxberg

Bepackt mit einem Schulranzen und vielfach mit einer fast kindergroßen Schultüte in Händen, kamen die frisch gebackenen Erstklässler nach dem gemeinsamen Gottesdienst mit ihren Lieben in die neu gestrichene helle Pausenhalle der Waldparkschule. Herzlich willkommen hieß ihr Rektor Thilo Engelhardt die ABC-Schützen mit Anhang und wünschte den Neuen in seiner Begrüßungsrede nach den notwendigen Informationen viel Freude und neue Freundschaften.

Traditionsgemäß gaben die jetzigen Zweitklässler Lieder zum Besten und spielten mit den erlernten Buchstaben des Alphabets vor, welche Lernziele den Erstklässlern bald vermittelt werden. Zur Auflockerung spielte die Klassenlehrerin der Klasse 1a, Anne Springer, auf der Querflöte ein Musikstück.

Die Vorsitzende des Freundeskreises der Waldparkschule, Beatrice Lickint, stellte das anspruchsvolle Angebot der Schule in den Arbeitsgemeinschaften vor, wo besonders im Bereich Kultur (Theaterspiel) und Sport (Tennis) viel getan wird. Außerdem warb sie um aktive, engagierte neue Eltern sowie um deren Vereinsbeitritt. Alle Schulanfänger erhielten vom Freundeskreis ein Geschenk überreicht.

Die 24 SchülerInnen wurden auf zwei Klassen mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen Anne Springer (1a) und Maya Dieterle-Ernst (1b) aufgeteilt. Es ist nun Aufgabe dieser wichtigen Bezugspersonen, dass die Kinder mit Migrationshintergrund mit Alexander, Maxim, Justin, Katharina, Sophie und Viktoria alsbald zusammenwachsen, den Lernstoff verstehen und behalten.

Auch das ist gelebte Integration. HWF

Lehrerin Maya Dieterle-Ernst mit ihrer Klasse 1b *Foto: HWF*

Die Waldparkschule begrüßte ihre neuen Fünftklässler. Für die Jungen und Mädchen und ihre Eltern hatte die sechste Klasse ein kleines Programm vorbereitet. Anschließend konnten sich die Familien bei Kaffee und Kuchen kennenlernen. Die neue fünfte Klasse besteht aus 18 Schülerinnen und Schülern. Vorne links: Klassenlehrerin Katja Röhr. *Foto: Prawitz*

Keine Gärtnerei, sondern das Klassenzimmer der Projektgruppe „Kräuterkunde“ in der HoFa (v.l.) : Silvia Mäder, Nicole Matternia, Florian Rocha, Stephan Seurig und Reymel Winkelmann *Foto: hhh*

Aalsuppe in Omas Küche

Projekte der Hotelfachschule am Tag der Offenen Tür

Kräuter in aller Munde: Kräuterbutter, Kräuteröl, Kräuterlikör, Kräuterlimonade, Kräuterkäse und für die Füße ein Kräuterbad - die Projektgruppe der Hotelfachschule im Boxberg, „Unsere kleine Kräuterkunde“, hat zwar keinen Preis gewonnen am Tag der Offenen Tür, wusste aber bestens über die Verwendung von Kräutern in der Medizin Bescheid: Salbei ist entzündungshemmend und Likör aus Löwenzahn, Waldmeister, Minze u.s.w. ist gut für die Verdauung. Den ersten Preis machte allerdings die „Segway“-Gruppe, die eine deutsche Meisterschaft mit Elektromotorrollern vorbereitet hatte. Das bedeutet: Geldbeschaffung, Bewerbung, Vorschriften beachten, alles ausarbeiten und vorstellen. Der Publikumspreis ging an die „Themenwoche im Kinderhotel“ und ein Sonderpreis an „Hofa goes green“ für den Beitrag zur umweltfreundlichen Hotellerie.

Barbara Nörr von der Gruppe „Omas Küche“ hatte von ihrer Oma eigens deren Schürze ausgeliehen, um Aalsuppe und Maultaschenrezepte zu präsentieren. wa

Biker auf Tour

Waldparkschüler im Landheim

Dass Schullandheim-Aufenthalte auch mal etwas anders sein können, bewiesen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a der Waldparkschule im vergangenen Juli.
Nicht allein, dass sie die fünfzig Kilometer zum Naturfreundehaus Zwingenberg im Neckartal mit den Fahrrädern des schuleigenen „Bike-Pools“ zurücklegten. Vor Ort gab es auch noch ein Seminar zum Thema „Berufsreife-Entwicklung“ unter Anleitung des Jugendberufshelfers der Stadt Heidelberg, Roland Stienicka. Dabei wurde an der Wahrnehmung und Entwicklung eigener Stärken und Berufswünsche gearbeitet. Ein weiteres Themenfeld war Zusammenarbeit und Teamfähigkeit. Letzteres war natürlich auch beim Kochen und Grillen in der Selbstversorgerküche gefragt und ebenso im Freizeitbereich. Jörg Elsasser

Die Achtklässler mit Roland Stienicka und ihrem Lehrer Jörg Elsasser (v. r.) Foto: Ingo Imbs

Im Katapultflug zurück

Kinderbaustelle im mittelalterlichen Gewand

Zwei Wochen lang konnten die BesucherInnen der Kinderbaustelle zwischen sechs und 14 Jahren interessante oder auch gruselige Entdeckungen und Erfahrungen über das Leben und Wirken im Mittelalter sammeln. Gaukler, Ritter, Hexen wandelten auf dem Gelände und werkelten eifrig die unentbehrlichen Utensilien wie Schwerter, Gefäße für Kräuter und Feuer speiende Drachen aus Ton.
Gut gerüstet für den großen Ansturm der ferien- und erlebnishungrigen Kinder waren alle MitarbeiterInnen des Kinder- und Jugendzentrums „Harlem“, die von acht bis 18 Uhr spannende Ferienabenteuer boten.
Um mehrere Eisen im Feuer zu haben, wurden die Mitarbeiter unterstützt von der Künstlergruppe ING, die einen Einblick in mittelalterliche Handwerkszünfte und Minnegesang bot. Wer nach dem Ferienspektakel sein Pulver noch nicht verschossen hatte, konnte beim Weltkindertag auf der Neckarwiese mit dem Katapult Treffsicherheit und Geschicklichkeit trainieren, und wer fest im Sattel saß, hatte mit Rüstung und Lanze bewaffnet viel Spaß bei spannenden Ritterschaukämpfen. Christine Eichler

Schule mit Bar getauscht

Wie Boxberger Hauptschüler einen Western drehten

Klappe die zwölfte! Kaum zu glauben, dass eine Bar-Szene im Saloon, die im Film gerade mal eine Minute dauert, beim Dreh eine Stunde braucht oder mehr - Erfahrungen der Waldparkschüler Ende des letzten Schuljahres, als sie ihr Drehbuch zu einem Western verfilmten. Wie zuvor die jungen Leute vom Jugendzentrum Emmertsgrund, die in ihrem Film „Wenn ich Heidelberg sage, dann denke ich an den Emmertsgrund“ das Leben im Stadtteil dokumentierten, arbeiteten auch die Waldparkschüler samt ihrem Hauptdarsteller Manuel Wetzler als Westernheld mit Norbert Ahlers vom Medienforum Karlstorbahnhof zusammen. Gedreht wurde im Dossenheimer Steinbruch.
Der 13-minütige schwarz-weiß-Stummfilm (eine Woche Drehzeit!) wurde vom Philharmonischen Orchester vertont und als Vorfilm zu Charlie Chaplins „Moderne Zeiten“ in der Stadthalle gezeigt, dessen Begleitmusik Generalmusikdirektor Cornelius Meister dirigierte.
„Das hat gut gepasst“, lobten die Besucher Prof. Martin Haas und Dr. Regina Arendt aus Handschuhsheim den Film nach seiner Aufführung. wa

Wie es im Mittelalter zuging bei Ritterspielen, Festivitäten, aber auch im normalen Alltag, konnten die „Ferienkinder“ live erleben. Fotos: JuZ

Vorbilder vom Berg: Local Hero 1

Realschule, Fachabitur, Wirtschaftsingenieur und vorher: Jugendgemeinderat

Vor 17 Jahren in Wieblingen geboren, wohnt Khalid Abbulmajid seit 2002 mit seinen Eltern, die vor 23 Jahren aus dem Irak nach Deutschland geflüchtet sind, und drei Schwestern auf dem Emmertsgrund. Nach dem Realschulabschluss steht bald das Fachabitur an; danach Bundeswehr und Studium mit Abschluss Wirtschaftsingenieur.

Embox: *Khalid, wie fühlen Sie sich auf dem Emmertsgrund?*

Ich habe hier viele Freunde gefunden. Die Vorurteile gegenüber dem Stadtteil sind absurd, zumal sie meist von Leuten kommen, die noch nie hier waren. Vorurteilen begegne ich aber auch z. B. am Bahnschalter, wenn ich in gebrochenem Deutsch angesprochen werde oder Lehrer mich nach einer guten Deutscharbeit fragen, ob ich das alleine gemacht habe.

Sie waren zwei Jahre im Jugendgemeinderat. Warum haben Sie sich zur Wahl gestellt?

Wenn ich etwas erreichen will, muss ich mich auch für die Belange der Jugendlichen einsetzen, die oft auf taube Ohren stoßen. Ich halte es für wichtig, frühzeitig Verantwortung für mich und andere zu übernehmen: Es sollte z.B. möglich sein, auch ohne Mitgliedsbeitrag in Sportvereine zu kommen. Dort sind Erfahrungen möglich, dass Leistung nicht nur mir nutzt, sondern im Team sogar Spaß macht und die Gemeinschaft stärkt. Ausländische Kinder sollten während der ganzen Schulzeit Förderunterricht in Deutsch haben, denn nicht jeder wächst wie ich in einer Familie auf, die großen Wert auf Bildung legt.

Sie sind Moslem. Wie sehen Sie die momentane Islamdiskussion?

Das ist eine von den Medien hochgepuschte Angstmachererei. Islam heißt übersetzt Frieden. Es gibt mehr Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen als Unterschiede. Hardliner gibt es auf beiden Seiten. Die sollten unser Zusammenleben nicht bestimmen.

Sie haben die deutsche Staatsbürgerschaft. Fühlen Sie sich auch als Deutscher?

Meine Wurzeln sind im Irak, das ist mir wichtig. Ich spreche fließend arabisch. Heimisch fühle ich mich in Deutschland, kann mir aber auch vorstellen, in einem demokratischen Irak zu leben. Es wird aber noch lange dauern, bis die Lage dort stabil ist.

Möchten Sie Ihren ausländischen Altersgenossen etwas mit auf den Weg geben?

Ja: Es gibt einen Grund, warum eure Eltern hier sind. Ihr sollt in Freiheit und Frieden aufwachsen, nutzt die Chance!

Text und Foto: M.K.

Vorsicht Wasserschlangen!

Abenteuerferien mit Emmertsgrunder Jugendcafé

Auch die scheinbar romantische Elsenz hatte ihre Tücken: Wer nicht kooperierte, landete im Feuchten. *Foto: JuZ*

In den letzten zwei Ferienwochen durften sich die 11-14-Jährigen auf spannende Ausflüge und sportliche Aktionen mit dem Emmertsgrunder Jugendcafé freuen. Fußball und Squash, Badminton und Geschicklichkeitstraining auf dem Waveboard waren begehrte Freizeitaktivitäten.

Bei einer Kanufahrt auf der Elsenz gab es jede Menge Spaß und es war vielen sehr schnell klar, dass Zusammenarbeit hier am besten vor dem Kentern schützt. Trotz der einen oder anderen Stromschnelle kamen alle heil ans Ziel und nahmen am Schluß freiwillig ein mutiges Bad trotz der Wasserschlangen und Kampfenten.

Am Ende dieser abwechslungsreichen Ferienzeit gab es die erste Übernachtung im neu renovierten Jugendcafé „for boys only“.

Christine Eichler

Local Hero 2

Unterrichtet Kampfkunst

Er ist ein „Emmertsgrunder Junge“, hat den größten Teil seiner Kindheit und Jugend am Mombertplatz verbracht und ist seinem Stadtteil gewissermaßen treu geblieben: Auch wenn Gordon Owens-Mason mittlerweile in Rohrbach lebt, kommt er noch regelmäßig auf den Berg, um die Kinder der Emmertsgrund-Schule mit den Feinheiten von Capoeira vertraut zu machen.

Hinter diesem Begriff verbirgt sich eine alte brasilianische Kampfkunst, die einst von afrikanischen Sklaven in der südamerikanischen Kolonie Portugals entwickelt wurde. Mit ihrer Mischung aus Kampftechnik, Tanz und Musik wurde Capoeira zum Symbol des Widerstands gegen die Sklaverei.

Auch in heutiger Zeit wird die Kampfkunst in Brasilien und weltweit ohne Altersbegrenzung praktiziert. Seit dem Sommer 2009 bringt Gordon Owens-Mason einmal pro Woche acht Mädchen und einem (!) Jungen Rhythmus- und Körpergefühl bei– eine gute Voraussetzung für andere Bewegungsarten. Hinzu kommt etwas Akrobatik – als Verzierung. Sie lernen den Grundschritt „Jinga“ und wie man Tritte und Schläge nur andeutet, um den Gegner in eine bestimmte Richtung zu drängen. Er selbst hat erfahren, wie ein Mensch dadurch innerlich wie äußerlich gestärkt wird und zu Selbstbewusstsein finden kann. „Das nimmt man mit in alle Bereiche des Lebens“, sagt der 31-Jährige, der mit seinem dunklen Teint – sein Vater hat afrikanische Wurzeln – und seinen Rasta-Haaren ohne weiteres als Brasilianer durchgehen könnte. Irgendwann will Gordon auch einmal selbst nach Brasilien reisen. Etwas portugiesisch kann er schon, sogar mit brasilianischem „Akzent“.

Text & Foto: ark

Wie Heinzelfrauchen den Pinsel schwangen

Freiwillige aus Schulen und vom Turnerbund Rohrbach verschönerten das TBR-Clubhaus im Boxberg

Beim Clubhaus des Turnerbund Rohrbach am Boxbergring waren zunächst die Dachdecker im Einsatz und haben das in die Jahre gekommene Eternit-Dach abgetragen und durch ein neue Dachdeckung aus gedämmten Sandwich-Platten ersetzt. Damit war es auch an der Zeit, das „Gesicht“ des Clubhauses wieder einmal zu verschönern. Ein gute Gelegenheit hierzu bot sich am 18. September 2010, dem sogenannten „Freiwilligentag“.

Der Initiator der Aktion, Wolfgang Lux, konnte hierfür einige „Heinzelfrauen“ aus den Heidelberger Schulen rekrutieren, die, unterstützt von Mitgliedern des Turnerbunds, den Pinsel schwangen. Dabei galt es, die in weiß gehaltene Fassade mit einem an die Vereinsfarbe rot angelehnten Sockelbereich zu versehen. Es wäre vermessen zu glauben diese Aufgabe an nur einem Tag bewältigen zu können. Jedoch wurde gute Vorarbeit geleistet, so dass der Anstrich jetzt Zug um Zug zu Ende gebracht werden kann. So werden sich die Vereinsmitglieder und Gäste bald wieder im Clubhaus bzw. der dortigen Gaststätte, deren Wiedereröffnung ansteht, in gemütlicher Runde einfinden können. Michael Horsch

Gestärkt durch den Verpflegungstrupp (Rudi Karmann und Karlhein Schrumpf) präsentierten sich die Maler vor dem Clubhaus. Foto: Andreas Horsch

Spannende Blitzturniere

SchülerInnen im Wettstreit beim TC Emmertsgrund

Glückliche Gewinner nach der Siegerehrung Foto: Beatrice Lickint

Endlich war es soweit: der Tennis-Club Emmertsgrund veranstaltete für seinen Tennis-Nachwuchs das erste eigene Turnier. Bei herrlichem Wetter sahen die zahlreichen Eltern und Freunde einen spannenden sportlichen Wettstreit. Aufgeteilt in drei Leistungsklassen traten 20 Kinder von 7- 13 Jahren in Blitzturnieren gegeneinander an.

In Gruppe eins waren acht Kinder der Tennis-AG Waldparkschule. Hier errang Emre Tankut (2. Klasse) Bronze, Celine Haack (3. Kl.) Silber und Laurence Lickint (1. Kl.) Gold. In Gruppe zwei erreichte Daniel Reichler (4. Kl. WPS) den 3. Platz, Sascha Kovalchuk (3. Kl. EGS) den 2. Platz und Daniel Campbell (3. Kl. WPS) den 1. Platz. In Gruppe drei wurde Sophie Campbell (7. Kl. IGH) Dritte, Leon Lickint (5 .Kl. Hölderlin) Zweite und Maxim Kovalchuk (5. Kl. Helmholtz) Erster.

Die Gruppensieger trafen im großen Finale aufeinander. Gesamtsieger und Gewinner des 1. Waldpark-Cup-Pokales wurde Maxim Kovalchuk.

Nach der Siegerehrung konnte man beim abschließenden Grillen alles Revue passieren lassen. BL

Basketball

Beim Emmertsgrunder Stadtteilfest haben die Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz GGH und der Universitätssportclub USC einen Platz für das diesjährige Sommer-Basketcamp verlost. Der dreizehnjährige Rami Fawzi hat gewonnen und in der letzten Woche der Sommerferien unter professioneller Anleitung seine basketballerischen Fähigkeiten trainiert.

Text und Foto: GGH

Schachspiel

Polina Zilberman lebt seit 12 Jahren hier. Foto: Wikipedia

Polina Zilberman, deutsche und internationale Meisterin im Schachspiel und Frauenreferentin im Badischen Schachverband, hat zusammen mit ihrer Tochter Alexandra häufig an den Schachturnieren im Makkabi-Club Emmertsgrund-Boxberg teilgenommen und - natürlich gewonnen. Jetzt, wo der bisherige Trainer Anatolyi Yusym verstorben ist, ist sie bemüht, die Gruppe aus Kindern und Erwachsenen, die sich jeden Sonntag zum Training traf, nicht auseinanderfallen zu lassen. Als Sportlehrerin mit in Deutschland anerkanntem Diplom sucht sie schon lange nach einer Anstellung, die ihr bisher verwehrt blieb. Nun hofft sie, als Schachtrainerin im Emmertsgrund arbeiten zu können. Fördermittel könnten aus dem Integrationstopf kommen. wa

Dilemma durch Proporz

Wem schulden die Bezirksbeiräte Rechenschaft?

Der Stadt, bzw. des Stadtteils Bestes zu suchen, dazu wurde der Bezirksbeirat im § 65 der Baden-Württembergischen Gemeindeordnung (GmO) vom Jahre 1955 verankert. Dort wird die Mitsprache der Bezirksbeiräte bei städtischen Entscheidungen über ihren Stadtteil geregelt. Insbesondere in großen Städten bildet er ein wichtiges Bindeglied zwischen Bevölkerung und Gemeinderat. Es hat jedoch erst eines Prozesses bedurft, um ihn in den 80er Jahren gegen OB Zundel durchzusetzen.

Der Bezirksbeirat hat zwar gegenüber dem Gemeinderat nur beratende Funktion, muss aber bei allen den Stadtteil betreffenden Fragen gehört werden und darf Vertreter in die Ausschüsse entsenden. Im Allgemeinen folgt der Gemeinderat seiner Empfehlung.

Da stecken die Räte in einem Dilemma: Weil von einer der Verordnung nach zulässigen Direktwahl abgesehen wurde, - vielleicht würde sich ja niemand zur Wahl stellen -, werden die Räte gemäß GmO durch die im Gemeinderat vertretenen Parteien im Proporz benannt. So sind sie der Bürgerschaft gegenüber keine Rechenschaft schuldig; aber sie müssen auch nicht der Parteilinie folgen. Mangels guter KandidatInnen werden oft sogar NichtParteigängerInnen benannt. Dass manchmal auch persönliche Interessen eine Rolle spielen, wenn es z.B. darum geht, eine Lärmquelle vom eigenen Haus fernzuhalten, ist menschlich; sollte aber gemäß GmO in einem solchen Falle das betreffende Ratsmitglied nicht aus Befangenheit der Abstimmung fernbleiben? hhh

Per Fahrrad auf den Berg?

SPD machte Vorschläge zu Radwegen auf den Berg

Mit Fahrrädern auf den Berg? Ein Leichtes mit Hilfsmotor (Pedelec)! Damit das Schule macht, hat die SPD der Stadt Vorschläge zu Verbesserung des Radwegenetzes gemacht, nachdem die PolitikerInnen die Strecken gleich selbst ausprobiert hatten. Unterhalb der Aral-Tankstelle wären, von der Siegelsmauer her kommend, z. B. Hinweisschilder anzubringen. V.l.: Norbert Schön, ADFC, Sonja Graf, Ortsverband Emmertsgrund, Anke Schuster, Stadträtin, Lothar Binding, MdB. Foto: AH

Der Bezirksbeirat tagte

Hauptthema der Emmertsgrunder Bezirksbeiratssitzung Anfang Oktober war die Präsentation der Arbeit des Stadtteilmanagements. Dessen Leiter Carsten Noack erläuterte Hintergründe und bisherige und zukünftige Projekte wie z.B. die Gestaltung des Platzes vor Treff 22 (s.S. 4). Hauptanliegen sei indes die Vernetzung der Stadtteilbewohner und Erkundung derer Probleme und Wünsche (s.S.7).

Zum Abschluss der kurzen Sitzung gab es einen einstimmig angenommenen Antrag von Prof. Kreye, der Bezirksbeirat solle die Stadt Heidelberg auffordern, dafür zu sorgen, dass nach der Sanierung des Bürgerhauses die Bücherei wieder dorthin zurückkehrt. hhh

„Schöner" Stadtteil ?

Der Stadtteil soll schöner werden; das dachten wohl auch die Bewohner von Jaspersstr. 1, als sie dem störenden Grasbewuchs zwischen den Pflastersteinen vor ihrem Haus mit einer Radikalkur zu Leibe rückten und den Gehweg mit Zementschlämme oder Ähnlichem sanierten.

Dies gefiel weder Nachbarn noch dem für die Erhaltung der Gehwege zuständigen Tiefbauamt. Das forderte die Hausbesitzer auf, die Sache wieder in Ordnung zu bringen. Doch eine für die Ewigkeit gedachte Lösung lässt sich nicht so leicht beseitigen. So muss wohl der Zahn der Zeit dafür sorgen, diese „Schönheit" zu entfernen (Foto: wa). All dies ist umso verwunderlicher, als die Anwohnerin früher Mitglied des Bezirksbeirats war. hhh

Internet-Behindertenführer

Mindestens 1,50 m breit muss der Eingang sein (er ist es!), den Osman Baban in der Forum-Apotheke ausmisst, damit auch ein Elektroroller durchpasst. Und Martina Götz stellt mit Arne Locher beruhigt fest, dass hinter der Tür gleich eine Matte gegen das Ausrutschen liegt. Foto: wa

Nicht alle Heidelberger waren so bereit wie Ulrike Jessberger, Inhaberin der Forum-Apotheke im Emmertsgrund, ihre Einrichtung vermessen zu lassen, erzählt Martina Götz, denn irgendwann werden die Daten, ob diese behindertengerecht ist oder nicht, veröffentlicht. Trotz Begleitschreibens des Oberbürgermeisters und Ausweises vom VbI und Beirat für Menschen mit Behinderungen lehnte manch Restaurant- oder Ladenbesitzer die Vermessung ab. Ulrike Jessberger ahnt, dass in ihrer Apotheke Verbesserungsbedarf besteht. Den kann sie dann später im Internet nachlesen, wenn die zur Datensammlung überall in der Stadt Ausschwärmenden ihre Arbeit beenden. Schließlich soll die Stadt so gebaut sein, dass Menschen mit Behinderungen, zu denen zunehmend auch alte Menschen gehören, problemlos am öffentlichen Leben teilhaben können. wa

Ein direkter Draht

Vorstellung der Mieterbeiräte der GGH

Peter Bresinski, GGH, und Mieterbeirat Norbert Knauber (hinten l. und M.) Foto: M.K.

In den Räumen des Stadtteilmanagements trafen sich auf Einladung der Mieterbeiräte Norbert Knauber, Werner Schlick und Heinrich Gölz die Mieter der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH), deren Geschäftsführer Peter Bresinki und die Stadtteilmanager.

Die GGH bildet einen Mieterbeirat zur Pflege und Förderung des partnerschaftlichen Verhältnisses zwischen Mieterschaft und Gesellschaft - so steht es in der Mieterbeiratsordnung der GGH.

Für die 610 Wohnungen auf dem Emmertsgrund ist Rechtsanwalt Norbert Knauber zum zweiten Mal ehrenamtlicher Mieterbeirat auf fünf Jahre. Sein Stellvertreter ist Werner Schlick. Beide wohnen in der Emmertsgrundpassage, sind selbst Mieter, kennen die Sorgen und Nöte aus eigener Erfahrung und sind jederzeit ansprechbar. Der Mieterbeirat kann den Aufsichtsrat anrufen, sofern in einer Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung mit der Geschäftsführung keine Einigung zustande kommt.

In der zweistündigen Versammlung nutzten die wenigen anwesenden Mieter die Gelegenheit, ihre Sorgen und Nöte vor allem während der umfassenden Renovierungsmaßnahmen direkt mit dem Geschäftsführer zu besprechen.

Die Möglichkeit, sich über den direkten Draht an die Mieterbeiräte zu wenden, war einigen nicht bekannt. Nun werden jeden zweiten Freitag im Monat in der Emmertsgrundpassage 13a Sprechstunden angeboten. „Wenn jemand bei Unstimmigkeiten mit der GGH zu mir kommt, kann ich beraten und vermitteln“, sagt Norbert Knauber. Er ist auch stellvertretender Vorsitzender im Gesamtmieterbeirat und nimmt, wenn der Vorsitzende Heinrich Gölz verhindert ist, an den Aufsichtsratssitzungen mit beratender Stimme teil.

Sprechstundentermine sind jeweils von 16:00 bis 18:00 Uhr in der Passage 13a am 12. Nov. und 10. Dez. 2010 und am 14. Jan. und 11. Febr. 2011. Die Telefonnummer von Norbert Knauber ist 06222-660000 oder 01726248998, von Werner Schlick 72 52 778. M.K.

GGH als Katzenretterin

Ein ungefähr acht Wochen alter Kater hatte sich auf dem Emmertsgrund in eine missliche Lage gebracht.

Offenbar war er durch einen gerade einmal fünf Zentimeter breiten Spalt unterhalb einer Treppe unter das rundum betonierte Treppenpodest gelangt und kam nicht wieder heraus. Eine Mieterin machte die GGH-Mitarbeiter im Dienstleistungszentrum auf den tierischen Notfall aufmerksam.

Um das verängstigte Tier zu befreien, schuf die von der GGH beauftragte Firma M & K Rohrservice GmbH mit einem Kernbohrgerät einen Zugang an der Seite der Treppe.

Zwar schnappte sich der Kater die als Köder ausgelegte Leberwurst, ließ sich jedoch durch das zehn Zentimeter breite Loch nicht greifen. Die hinzu gerufene Berufsfeuerwehr fing ihn schließlich nach dem Entfernen der obersten Treppenstufe mit einem Köcher ein.

Valentina Braun, Mitarbeiterin bei der GGH, mit dem Katerchen Foto: GGH

„Viele Mieter und besonders Kinder haben dem besonderen Einsatz zugeschaut und Futter vorbeigebracht“, berichtete Bestandsmanagerin Valentina Braun. „Einen Besitzer des Tieres haben wir allerdings nicht ausfindig machen können.“

Deshalb hat die Mitarbeiterin den Kater am selben Abend noch zum Tierarzt gebracht, der ihn kostenlos untersuchte und gegen Dehydrierung und Flohbefall behandelte.

Bei einer Kollegin hat das Tier am nächsten Tag ein Zuhause gefunden.

Ina Siebert, GGH

Unberührbaren geholfen

Indischer Minister bedankte sich bei den Boxbergern

Sehr intensiv ist nach wie vor der Kontakt zwischen der Initiative „Der Boxberg hilft“, einer Abteilung des Sinsheimer Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“, der im kommenden Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert. Die Organisation CARDs in Andrha Pradesh, Südindien, ist der dortige Partner.

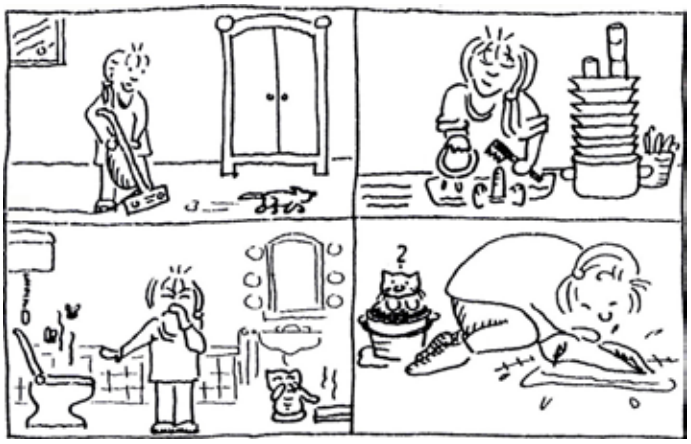
Von Dr. Frank Viswanadh (2.v.r., Foto: CARDs) kam gerade die Nachricht, dass Ministerpräsident Sri Prasadam Vasudeva MPP (l.) auch den Freunden in Deutschland, speziell den Boxbergern gedankt hat. Im Jubiläumsjahr kommt wieder eine Gruppe aus Guntur nach Deutschland, also auch wieder auf den Boxberg.

Die Initiative um Rosi und Peter Moser macht sich derzeit Gedanken darüber, was sie den jungen Menschen, die auch mithilfe von Spendengeldern vom Berg aus der (Nicht-!)Kaste der Unberührbaren herausgeholt wurden, während ihres Aufenthalts hier bieten kann. wa

Comics und Kick La Luna

Was die Fraueninitiative alles getan und bewirkt hat

Entstanden ist die Fraueninitiative Emmertsgrund aus der im November 1992 durchgeführten Zukunftswerkstatt für Frauen, die das Amt für Frauenfragen der Stadt Heidelberg in allen Stadtteilen initiiert hat.
Frauen als Expertinnen im Stadtteil in Planungen einzubeziehen, Kontakte untereinander zu fördern, zu sehen, was gewünscht wird – so lautete die Aufgabenstellung. Schnell kristallisierte sich heraus, was den Teilnehmerinnen wichtig war: mehr Kommunikation, Information im Stadtteil, Kultur für die BewohnerInnen, aber auch Integration der hier lebenden Nationen. Schon 1993 vernetzte sich die Initiative mit dem noch jungen Kulturkreis.
Nach einigen gemeinsamen Treffen und viel Organisation war es dann im Juni 1994 soweit: Die Ausstellung „Frauen-Power im Emmertsgrund“ zeigte im Bürgerhaus Werke von Frauen und Mädchen aus dem Stadtteil, durchaus auch Hand-Werke wie Geschneidertes oder Getöpfertes. Es folgte die Frauenkulturwoche mit Vorträgen, einem Selbstverteidigungskurs, dem Spielfilm „Das Piano“ und einem Abschlussfest.
Die erste Emm(a)ertsgrunder Frauenzeitung erschien. In den folgenden Jahren prägten Stadtteilbegehungen, Stellungnahmen zu stadtteilspezifischen Fragen und Problemen aus Sicht von Frauen und Kindern die Arbeit der Fraueninitiative. Zwei Konzerte mit der Frauenband „Kick La Luna“, ein internationales Kochbuch mit Rezepten von Bewohnerinnen, unterstützt vom Stadtteilverein, und die Mitarbeit bei der Tauschbörse des Jugendzentrums stellten und stellen weitere Aktivitäten dar. Oft wurde aus der Initiative heraus angeregt, was zwischenzeitlich umgesetzt wurde, beispielsweise die Stadtteilzeitung oder die Umgestaltung der Passage.
Unter den Gründungsmitgliedern waren Annette Dannenberg, Nüvit Girgin-Rüttimann, Sevgi Gocuk, Maria Voß-Merkel und Karin Weinmann-Abel. seg

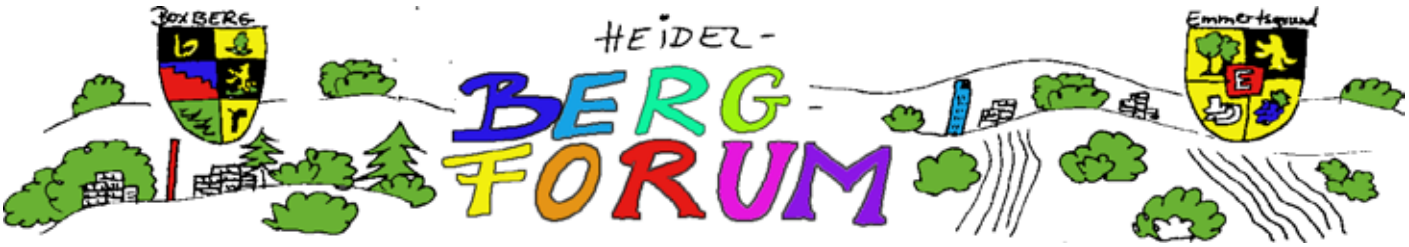


Comic von Gaye-Suse Kromer aus der Emmertsgrunder Frauenzeitung

Angebote im Forum 5

Neue Mutter-Kind-Bildungskurse von Pro Familia

Neue Mutter-Kind-Bildungskurse (MuKiB) haben wieder im Emmertsgrund, Forum 5, begonnen. Einsteigen ist jederzeit möglich.
Die Kurse beinhalten vor allem Spiel und Spaß für Mutter und Kind. Neben neuen Liedern und Spielen bietet sich die Möglichkeit, miteinander zu reden und sich gegenseitigen kennenzulernen. Es werden jede Menge Informationen zur Entwicklung des Kindes und die Möglichkeit der Unterstützung der Eltern gegeben. Aber auch konkrete Fragen können besprochen werden: Wie beruhige ich mein Kind? Wie lernt es schlafen? Wie ist das mit dem Essen? Die Kurse werden im Rahmen des Landesprogramms gefördert. Bildungsgutscheine aus diesem Programm können eingelöst werden. Familien in besonderen Lebenssituationen (z.B. Alleinerziehende, frühe Elternschaft, schwierige finanzielle Verhältnisse) können die Übernahme der Kursgebühren beantragen. Die Kurse finden wöchentlich statt. Ein Kurs besteht aus mindestens zehn Terminen.
Kurs I : für Mütter mit Kindern im ersten Lebensjahr, freitags von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr; Leitung: Rosemarie Koch-Eckart, Dipl. Sozialarbeiterin.
Kurs II: für Mütter mit Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr dienstags von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr. Leitung: Luise Yulafci, Dipl. Sozialpädagogin. Kosten: 10.- Euro; auf Antrag auch kostenfrei.
Infos und Anmeldung bei pro familia Heidelberg, Mayer-Ullmann, Tel. 184440 oder mail: heidelberg@profamilia.de oder www.profamilia-heidelberg.de oder persönlich freitags und dienstags im Forum 5, Emmertsgrund.



Zum deutsch-türkischen Artikel des St. Josefs-Krankenhauses in Embox 56
Wir bedanken uns herzlich für die gut gemachte informative Diabetes-Seite in Ihrer neuesten Zeitung. Sie liegt bei uns aus und wird gerne mitgenommen.
Adelheid Liebendörfer, Weststadt

Zum Wettbewerb „Unser Stadtteil soll schöner werden“, Embox 56
Sie haben mir in kurzer Zeit viel Freude bereitet. Das erste Mal, als Sie die frohe Botschaft übermittelt haben, dass ich den ersten Preis gemacht habe; dann der Tag der Presiübergabe und jetzt mit den schönen Fotos.
Ellen Clark, Emmertsgrund

Zum in der RNZ abgedruckten Interview der Em-Box-Info mit Prof. Detlev Ganten, 1. StV-Vorsitzender des Emmertsgrunds
Ich habe mich gefreut, etwas Positives über den Emmertsgrund in der RNZ zu lesen, mich an die Aufbruchstimmung vom Anfang unserer Stadtteile zu erinnern. Wir Kirchlichen vom Boxberg waren damals oft im Emmertsgrund - zu Gottesdiensten und auch zum Legen von „Kontakt“, der Gemeindezeitung, die mit einer kleinen Druckmaschine dort im ersten Pfarrbüro in der Passage hergestellt wurde. Gegründet wurde der „Kontakt“ von Pfarrer Helfried Heidler. Er war auch Grafiker, hat wohl das Logo der Emmertsgrund-Gemeinde entworfen, das große E mit Kreuz, das zugleich einen offenen Kreis um das Kreuz darstellt. Gela Böhne, Boxberg

Zur Em-Box-Ausgabe 56
Die letzte Ausgabe der Em-Box-Info hat mir nicht so gut gefallen. Viel zu bunt, viel zu viel Farbe, fast wie in der Bildzeitung.
Monika Grathwol, Altstadt

Zur Em-Box allgemein:
Die EmBox lese ich immer mit großem Vergnügen. Dass es auch anderen so geht, höre ich aus meiner Umgebung. Da freut man sich genauso, wenn eine neue Ausgabe kommt.
Eva Eggersglüß, Emmertsgrund

smile.
nimmsbunt

Wir drucken
Flyer
Folder
Angebotsmappen
Briefbogen
Plakate
Formulare

DRUCKEREI SCHINDLER
Digitaldruck Hertzstraße 10
Offsetdruck 69126 Heidelberg
Buchdruck Telefon (06221) 300772
Prägungen Telefax (06221) 300662
Stanzungen ISDN (06221) 300167
e-mail: DruckereiSchindler@t-online.de

Hotel ISG

Im Eichwald 19 69126 Heidelberg-Boxberg
Tel. 06221 - 38 610 Fax 06221 - 38 61200
ISG-hotel@embl.de www.isg-hotel.de

- Bistro geöffnet von Montag - Freitag ab 16.00 Uhr bis 24.00 Uhr
- Familien- und Weihnachtsfeiern, auch sonntags
- dienstags Spezial-Angebot: Schnitzeltag Euro 7,50
- donnerstags Spezial: Flammkuchentag + 1 Getränk nach Wahl (Pils, Wein, alkoholfrei) Euro 8,80

nahkauf

Auf 570 qm bieten wir Ihnen
über 4.500 Markenartikel
über 300 Artikel der Discountmarke JA!
über 700 Artikel der preiswerten Eigenmarke "REWE"
täglich frische Brötchen
einen POSTPOINT

Lieferservice im Nahkauf
Bestellungen unter
06221 8937630
dienstags von 10-18.30 Uhr

Direkt in Ihrer Nähe
Emmertsgrund, Forum 5 Mo - Sa 8.00 - 18.30 Uhr

Für Liebhaber exclusiver Weine
HEIDELBERGER DACHSBUCKEL
Weingut Bauer
Alleiniger Eigentümer der Lage Heidelberger Dachsbuckel
Weingut - Edelobstbrennerei Ferienwohnungen

Winzerhof Dachsbuckel
69126 Heidelberg
Telefon: 06221/381931
E-Mail: hd.dachsbuckel@t-online.de
Internet: www.heidelberger.dachsbuckel.de

Oti's Stube
- Öffentliche Gaststätte -
im Tenniscenter Heidelberg-Emmertsgrund
Otto-Hahn-Str. 15, 69126 Heidelberg
Gut bürgerliche Küche, ggf. Tagesempfehlung
Unsere Räume sind auch für private Feiern bestens geeignet.
Geöffnet täglich von 16 - 24 Uhr
Tel.Nr. 06221- 382014, Mobil 0162 - 4012100

SCHÜTZENHAUS IN KIRCHHEIM
GRIECHISCHE UND DEUTSCHE KÜCHE
leckere Vorspeisen - Frische Salatteller - Fleischgerichte vom Grill - Fisch - Desserts
NEUERÖFFNUNG IM NOVEMBER 2010
Feierlichkeiten aller Art - 4 Kegelbahnen
Nektarios & Manuel Haralabakis freuen sich auf Euren Besuch
Tel.: 06221/ 785436 Bruchhäuser Weg 42, 69124 HD - Kirchheim
www.schützenhaus-kirchheim.de

KUMON MATHEMATIK · ENGLISCH

Jedes Kind verdient individuelle Bildungsmöglichkeiten.
KUMON-Lerncenter in Ihrer Nähe:
Heidelberg
-Emmertsgrund
-Handschuhsheim
Tel.: 06221 . 890 14 89
Sonja Graf
WWW.KUMON.DE
Nutzen Sie unsere Probewochen vom 15. Oktober bis 15. Dezember!

Bundesweit kostenlose Probewochen im Oktober und November

Mit Mathematik oder Englisch entdeckt das Kind, was in ihm steckt. Stärken sollen gefördert und Schwächen ausgeglichen werden. Das Ziel ist für alle Kinder gleich: Die Freude am Lernen entdecken und die eigenen Fähigkeiten voll entfalten.
KUMON ermöglicht jedem Schüler ein selbstständiges Lernen, und das über sein Schuljahresniveau hinaus. Sie lernen in leichten Themenbereichen und haben Erfolgserlebnisse, so dass ihr Selbstvertrauen gestärkt wird. Nur einige Minuten pro Tag zu rechnen oder einen englischen Text zu lesen fördert nicht nur das fachliche Können. Auch Konzentration und Ausdauer werden gestärkt, wichtige Voraussetzungen für leichteres, effektives Lernen. So sind sie mit neuen Lerninhalten in der Schule oft schon vertraut, haben eine aktive Arbeitshaltung und erfahren Lernen als Schlüssel zum Wissen in sämtlichen Fächern. Das Ergebnis: Erfolg in der Schule.

vhs! Volkshochschule Heidelberg e.V.
Die vhs startet jeden Monat neue Deutschkurse auf jeder Stufe!
Sie sind berufstätig?
Das Angebot an Abendkursen ist umfangreich!
Sie sind knapp bei Kasse?
Wir finden eine Lösung!
Informieren Sie sich!
Kristina Türschmann, 91 19-60, Monika Becker-Pahic, 91 19-43

LOGOPÄDIE GILSDORF
LOGOPÄDISCHE PRAXIS FÜR SPRACH-, SPRECH-, STIMM- UND SCHLUCKTHERAPIE
Rainer Gilsdorf
Staatlich geprüfter Logopäde
Dipl. Gesangslehrer
Manuela Müchler
Dipl. Sprachheilpädagogin
Forum 5
69126 Heidelberg
Telefon 06221 - 88 99 98 4
Fax 06221 - 88 99 98 6
info@logopädie-gilsdorf.de
www.logopädie-gilsdorf.de

Senior in Nestschaukel

St. Paul KiGa-Kinder treffen auf alte Menschen

Der katholische St. Paul-Kindergarten wartet mit immer neuen Ideen und Aktivitäten auf.
So betrachtet die Einrichtung es als willkommene Abwechslung im Alltag von Senioren, wenn diese Kontakt mit Kindern haben. Das Miteinander wird von den Erzieherinnen als sehr hilfreich, aufmunternd und motivierend empfunden.
Einfühlsamkeit und einander zuhören werden als sehr wichtig erachtet. Als der nette Senior Herr Bischof den außergewöhnlichen Wunsch äußerte, wenigstens einmal auf der Nestschaukel im Kindergarten sitzen zu dürfen, war das für die Kleinen ebenfalls eine Freude. Aus Dankbarkeit verwöhnte er die Kinder mit Süßigkeiten.
Die Generationen verbindende Kooperation öffnet sowohl für die Kinder und ihre Familien als auch für die älteren Menschen neue Blickwinkel auf Begriffe wie Verständnis und Toleranz.
Auch außerhalb des Kindergartens sind die Jungen und Mädchen aktiv: So beteiligten sie sich am 16. Oktober mit einem kleinen Programm beim Herbstfest der Senioren im Louise-Ebert-Zentrum und am 23. Oktober beim Seniorenherbst in der Waldparkschule.
Gemeinsam mit ihren Singpaten und Musiklehrern musizieren und singen Groß und Klein immer dienstags mit Herrn Lissy und freitags mit Frau Klowitz im Kindergarten. Annemarie Mecher

Ging hier für Herrn Bischof ein Kindertraum in Erfüllung? Foto: KiGa

Hilfe bei Überforderung

Kinderschutzbund sucht Mitarbeiter am Elterntelefon

Wer Interesse hat, in einer Gruppe ehrenamtlich mitzuarbeiten und mindestens 25 Jahre alt ist, kann sich für das sogenannte Elterntelefon bewerben.
Seit zehn Jahren betreuen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen dieses kostenfreie anonyme Beratungsangebot für Eltern, Großeltern und alle, die mit Kindern zu tun haben. Die Aufgabe der Beraterinnen ist zuzuhören, im Gespräch nach Lösungen zu suchen und, wenn nötig, auch professionelle Beratung zu vermitteln.
Man erhält eine 60-stündige Ausbildung (Eigenanteil 100.- Euro) durch eine Psychologin und wird in eine aktive Mitarbeitergruppe eingebunden. Nach einer Hospitationszeit führt man die Telefongespräche allein. Zwei Jahre sollte man für diese ehrenamtliche Tätigkeit einplanen können.
Das Elterntelefon ist an vier Tagen in der Woche (Mo, Mi 9-11 Uhr sowie Di, Do 17-19 Uhr) geschaltet. Wenn Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit besteht und man zwei Mal im Monat für zwei Stunden Zeit für den Telefondienst und einen zusätzlichen Abend für die Supervision erübrigen kann, melde man sich in der Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes Heidelberg vormittags außer am Mittwoch unter der Telefonnummer 600300. Auch per mail unter info@Kinderschutzbund-Heidelberg.de kann man sich für diese verantwortungsvolle Aufgabe bewerben. Kischubu

Hier wird das Kochen zum Spektakel

Höllisch pfeift‘s und zischt‘s und dampft‘s beim Kochen. Foto: Christoph Gawlytta

Molekulare Küche im Augustinum vorgeführt

Zu einem Erlebnisparcours „mit allen Sinnen und hoffentlich viel Spaß“ hatte der Direktor des Wohnstifts Augustinum, Hans-Peter Erpel, BewohnerInnen und die interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Dieser Parcours führte durch neun Kochstationen, an denen Küchenchefs verschiedener ‚Augustina‘ beispielsweise aus Essen, Kassel und Bad Soden mit ihren originellen Kreationen lockten und für eine informative, aber auch fröhliche Stimmung sorgten - immer dann, wenn begeisterte Rufe der Kostenden weitere Interessenten anzogen.
Angekündigt war, daß die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse der Physik und Chemie des feinen Geschmacks zu äußerst realen Genüssen führen würden, und zwar durch die Spektakel der Live-Zubereitungen und sensationelle Geschmackserlebnisse beim Probieren. Denn es gehe nicht um Sättigung, sondern um Sinnes-Events.
Mit den verwendeten Techniken und Stoffen hielt man nicht hinter dem Berg: flüssiger Stickstoff, Kalziumlösungen, Geliermittel, Emulgatoren sollten zu bisher ungekanntem Gaumenkitzel führen - was konservativ eingestellte Feinschmecker allerdings zunächst tief skeptisch stimmte.
Aber etwa eine Suppe aus chinesischen Baumpilzen, eine Tafelspitz-Sülze mit Bärlauchschmand; Zander auf Linsensalat oder frittierte Garnelen und Thunfisch an Mango sorgten dann doch für allgemeine Anerkennung. WoGe

Adventsbasar

... auch im Augustinum

Es ist wieder soweit: Das Augustinum Heidelberg, Jaspersstraße 2, öffnet am Sonntag, dem 14. November, von 10:30 bis ca. 17 Uhr seine Pforten für den traditionellen vorweihnachtlichen Basar. Ein ganzes Jahr lang haben Bewohner des Augustinums in den Ateliers gebastelt, getöpfert und gemalt sowie Bücher gesammelt und sortiert.
Doch auch Gäste von außerhalb des Hauses, u.a. Initiativen und Vereine aus den Bergstadtteilen, warten mit Weihnachtlichem auf. Im Foyer des Augustinums finden sich Stände mit Kunsthandwerk, Seidenmalerei, Keramik, Blumen, Handarbeiten und Patchwork sowie mit Weihnachtsdekoration und -geschenken, Schmuck, Confiserie und Porzellan.
Der Erlös des Basars ist für karitative Zwecke bestimmt. Der Eintritt ist frei. wa

Spiele, Spannung, Spaß und Schminken

Buntes Programm beim Tag der Offenen Tür im „Holzwurm“ anlässlich des evangelischen Gemeindefestes

Die Kreativtanz-Gruppe des Kinderzentrums bei ihrer Vorstellung; links ihre Leiterin Halyna Dohayman *Foto: hhh*

Beim Kinder Schminken schauten zu: der Zentrumsleiter Ingo Smolka (M.) und FWV-Stadträtin Dr. Ursula Lorenz (r.) *Foto: hhh*

Das Kinder und Jugendzentrum „Holzwurm“ lud zum Tag der Offenen Tür ein. Dieses Ereignis wurde zusammen mit dem Gemeindefest der Boxberggemeinde gefeiert.

Ingo Smolka, Leiter des „Holzwurm“, konnte zahlreiche Gäste, darunter auch Gemeinderäte und Besucher aus dem Nachbarstadtteil Emmertsgrund begrüßen.

Diesen bot sich ein buntes Programm. Es war für jeden etwas dabei: Die Kleineren konnten sich schminken lassen und bei Geschicklichkeitsspielen versuchen.

Für die etwas Älteren war das Internetcafé geöffnet; auf der Großleinwand konnten spannende Fußballturniere ausgefochten werden, und beim „We Resort“ konnte man seine Reaktionsfähigkeit testen. Für das leibliche Wohl sorgten Kaffee und Waffeln.

Die Mitarbeiter des Jugendzentrums stellten ihr Programm und das Angebot für die Kinder und Jugendlichen vor. Viele Eltern informierten sich über die vielfältigen Kurse und das offene Angebot des Kinder- und Jugendzentrums. Eine kleine Kostprobe aus der palette künstlerischer Aktivitäten vermittelte die Kreativtanzgruppe von Halyna Dohayman bei einem Mitmach-Tanz. Auch die Kinderbeauftragten standen für Gespräche und Anregungen zur Verfügung und beteiligten sich rege am Kinderprogramm. I.S.

* * *

Stark bis in den Tod

Der Schachclub Makkabi ist ohne Führung

Schon beim ersten Kennenlernen war klar: Dieser Mann lässt sich nicht so leicht unterkriegen. Im Dezember 1993 aus Russland mit der Familie nach Deutschland gekommen, seit 1995 im Emmertsgrund, ließ Anatolyi Yusym (Foto: Hofmann) nicht locker, sich durch etliche Einrichtungen auf dem Berg hindurchzufragen, ob er nicht als Gründer und Vorsitzender des Schachclubs Makkabi-Heidelberg e.V. einen Raum für Schachspieler bekommen könnte. Er bekam ihn beim Kulturkreis, wo sich besonders dessen stellvertretender Vorsitzender Dr. Ansgar Hofmann für ihn einsetzte.

Dort hat er über viele Jahre hinweg wöchentlich Kinder und Erwachsene trainiert, Turniere durchgeführt und in der Boxberger Waldparkschule eine Schach-AG betreut. Am 6. September wurde Anatolyi Yusym in der jüdischen Abteilung des Bergfriedhofs zu Grabe getragen. „Er war immer ein gesunder, enenergiegeladener Mensch, nie krank“, wissen Tochter Nellya und Schwiegersohn Roman Vidonyak, selbst internationaler Schachmeister und Unterstützer Yusyms bei dessen Arbeit. Nun ging alles nach kurzer, schwerer Krankheit sehr schnell.

Mit ihm haben die Bergstadtteile einen besonderen Menschen verloren. wa

Wir trauern um unseren langjährigen Schachtrainer und Mitarbeiter

Anatolyi Yusym

16. 3. 1929 – 2. 9. 2010
Ukraine Heidelberg

Er war stets bemüht, Menschen aus unterschiedlichen Ländern zusammenzuführen. Dafür danken wir ihm.

Schachclub Makkabi
Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg
Stadtteilverein Emmertsgrund

Familien-Samstage

Bastel-Aktion

Gemeinsam wollen wir einen Nachmittag sägen und hämmern. Am Ende hat jede Familie ein tolles Vogelhäuschen hergestellt. Also, liebe Kinder… nehmt euren Papa oder eure Mama an die Hand und kommt am Samstag, dem 20. November von 14 – 17 Uhr in den Kindertreff „Holzwurm“, Boxbergring 101. Voranmeldung bis 12. November unter Tel: 384427, Unkostenbeitrag 3 €

Spiele-Nachmittag

Gemeinsam wollen wir einen Nachmittag lang spielen, spielen, spielen..., in gemütlicher Runde neue Spiele kennen lernen und uns gegenseitig unsere Lieblingsspiele zeigen, egal ob Würfel-, Karten- oder Brettspiele. Tee und Plätzchen stehen bereit! Liebe Kinder, nehmt euren Papa, Mama, Oma, Opa und Geschwister an die Hand und kommt am Samstag, dem 11. Dezember, von 14 – 17 Uhr in den „Holzwurm“, Voranmeldung bis 3. Dezember unter Tel: 384427 I.S.

Freude am Gestalten

Das Augustinum präsentierte wieder Kunst vom Berg

Viel kreatives Potential bei den Bergbewohnern, zum Teil unterrichtet und motiviert von Mallehrer Manfred Schemenauer (l.) *Foto: ark*

Es sei nun schon eine schöne Tradition, zusammen mit dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg im Herbst die Arbeiten ortsansässiger Künstler der Öffentlichkeit zu präsentieren, freute sich die Kulturreferentin des Augustinum, Cornelia von Splényi, bei der Begrüßung der vielen Besucher von Berg und Tal. Das Augustinum verstehe sich mit seinem vielfältigen Kulturprogramm durchaus auch als regionales Begegnungszentrum.

Die Kunsthistorikerin Dr. Andrea Schmidt-Niemeyer vom Kulturkreis führte in die Ausstellung ein, nachdem sie die Bedeutung des Augustinum für persönliche und kulturelle Beziehungen hervorgehoben hatte; das Augustinum als Netzwerker sozusagen.

Die präsentierten Werke entstanden überwiegend in den beiden wöchentlichen Aquarellkursen, die Ausstellungsmacher Manfred Schemenauer seit Jahren im Augustinum und im Treff 22 leitet; es ginge dabei nicht um professionelle Perfektion, so Schmidt-Niemeyer, sondern um Freude am Gestalten. Die manifeste Vielfalt sei Programm und Zeichen des Reichtums und nicht etwa des Chaos.

Bemerkenswert sei der Reichtum an Motiven und Techniken, der in der Schau manifest würde. Sie ließen sich in thematische Gruppen ordnen, um die Orientierung zu erleichtern: regionale Motive; Landschaften - meist in Aquarell, da sich mit dieser Technik ein weiter Blick einprägsam umsetzen läßt; Pflanzen als Landschaften im Kleinen; Menschen; Architekturen; Textilarbeiten und Collagen und ungegenständliche Phantasien. Alle Arbeiten seien so vielgestaltig und individuell wie ihre Schöpfer.

WoGe

Herz oder Verstand?

Musikalische Inszenierung in der jüdischen Gemeinde

Tiefgehende Freundschaften über religiöse Grenzen hinweg schlossen die Acht- bis Zehnjährigen dank Robert Schumann. *Foto: Dohayman*

Leuchtende Augen, vor Aufregung zitternde Stimmen, kleine Prinzessinnen, die sehnsüchtig darauf warten, endlich auf die Bühne zu dürfen. Gleich werden sie den Komponisten Robert Schumann bei der jüdischen Kultusgemeinde Heidelbergs aufführen; denn in Heidelberg musste er die Entscheidungen seines Lebens treffen: Musik oder Jura, Herz oder Verstand? Wie er unermüdlich Briefe an seine Mutter verfasste und wie sein weiteres Leben verlief, dieses Thema faszinierte sowohl musikinteressierte Kinder als auch Erwachsene, unter ihnen etliche vom Berg.

Svetlana Zahora, Konservatoriums-Absolventin und Klavierlehrerin, machte mit Unterstützung der jüdischen Gemeinde daraus ein Projekt und führte Regie. Ideengeber Oleksander Dohayman, 22, spielte die Rolle Schumanns; und Clara Schumann, Pianistin und liebende Gattin, die seiner Kunst erst zur Berühmtheit verhalf, wurde von Switlana Karikh, 34, dargestellt. Vorstandsmitglied Halyna Dohayman half bei Organisation und Durchführung. Die Kinder wiederum, unter ihnen der Emmertsgrunder Preisträger von „Jugend musiziert“, Leo Esselsohn, führten mit ihren Instrumenten, literarischen Texten, Videos und Fotografien durch das Leben Schumanns.

Anliegen der Gemeinde ist, den interreligiösen Dialog zu fördern. So führte der Gemeinderabbiner Janosch Kissin-Pawelczyk vor der Aufführung durch die Räumlichkeiten des Zentrums und erläuterte den zahlreichen Gästen vor allem aus der Grundschule Emmertsgrund historische und religiöse Aspekte des Judentums.

Halyna Dohayman

Der Kulturkreis wird 20

Nächstes Jahr wird der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg e.V. 20 Jahre alt. Das soll gebührend gefeiert werden! Wir möchten dazu eine Chronik erstellen und laden Sie deshalb schon heute dazu ein, Erinnerungsstücke zu sammeln und uns zur Verfügung zu stellen. Das kann ein Text-Beitrag sein oder ein Foto oder auch ein Gegenstand.

Da an den Veranstaltungen immer auch zahlreiche Emmertsgrunder und Boxberger aktiv beteiligt waren, hoffen wir auf viele interessante Beiträge. Natürlich würden Sie Ihre „Werke“ danach wieder zurückbekommen.

Besonders freuen würde uns auch, wenn sich Personen melden würden, die an einem der Filme „Ein Stadtteil wird 20“ oder „Ich bin vom Berg“ mitgewirkt haben.

Kontakt: Heidrun Mollenkopf, Tel. 384048, e-mail: kulturkreis@emmertsgrund.de oder: Karin Weinmann-Abel, Tel. 384252, e-mail: weinmann-abel@web.de

Gar kein schnuckeliges Heidelberg

Wie der Stadtteilverein Emmertsgrund gegründet wurde und wie es weiterging

Am Anfang war die Passage - und vier junge Männer, denen alles zu langsam ging: Die beiden Wissenschaftler Detlev Ganten und Fritz Schmid; der in der Stadtverwaltung schon erfahrene Bürgerberater Dieter Knauber und der liberale sozial engagierte Pfarrer Helfried Heidler. Keine Spielplätze, keine Kirche, kein Versammlungsort, Lebensmittelladen nur im Boxberg; dafür Sandstürme, Ärger mit der Jugendgang Kobra und Post-68er Maoisten.

1973 zogen neben Sozialhilfeempfängern aus dem Heidelberger Mörgelgewann auch Akademikerfamilien in die neu gebauten Wohnungen. Eine davon war die des inzwischen emeritierten Professors für Molekularmedizin und Leiter des Charité-Universitätsklinikums in Berlin, Detlev Ganten (linkes Foto: Kresin): „Das war ein riesiges Baugebiet zu der Zeit, das von der Atmosphäre gar nicht in das schnuckelige Heidelberg passte“, erinnert er sich. Aber er war, aus Kanada kommend mit dessen sozial streng getrennten Wohngebieten, den sogenannten „guarded communities“, in den Emmertsgrund gezogen, weil ihm die „europäisch solidarische Idee“ des Stadtsoziologen Alexander Mitscherlich so gut gefiel. Die Durchmischung der Emmertsgrundbevölkerung spiegelte sich dann auch im ersten Vorstand des Stadtteilvereins wieder, den Ganten gründete und dessen Vorsitzender er wurde. „Position gegenüber der Baugesellschaft Neue Heimat“ beziehen zu können, indem Wünsche aus der Bevölkerung und notwendige Maßnahmen weiter- und eingeleitet wurden, war das Hauptmotiv für die Gründung. Was die Vorständler und ihre Mithelfer

„geärgert, aber auch zusammengeschweißt“ hat, waren die bürokratischen Hürden, die zu überwinden waren, bevor man etwa in der Passage einen mietfreien Versammlungsraum bekam; oder bis man endlich Spielplätze bauen durfte, „wo wir selbst Hand mit anlegten“ erzählt Ganten. Auch die Fertigstellung des Gemeindezentrums ums Bürgerhaus herum mit Kindergarten und Schule ging nur schleppend voran. Die Schlüsselübergabe an den Stadtteilvereinsvorsitzenden geriet deshalb etwas ungewöhnlich, denn Ganten hielt sich mit Rügen nicht zurück: „Glaubt ja nicht, dass die Arbeit damit getan ist“, beschied er die Stadtväter und -mütter, „jetzt muss das Gemeindezentrum mit Ideen, mit bürgernahen Aktivitäten gefüllt werden.“

Feiern in der Tiefgarage

„Mir hat das viel Spaß gemacht damals“, freut sich Ganten fast 40 Jahre später. Und Dieter Knauber (Foto: hhh) erzählt: „Wir haben damals schon Konzerte organisiert“; er zog später selbst in den Emmertsgrund und ist heute Konzertbeauftragter des Kulturkreises. „Wir haben Kinoabende und tolle Passagenfeste veranstaltet, die, wenn es mal regnete, kurzerhand in die Tiefgarage verlegt wurden.“ Pfarrer Heidler baute die evangelische Gemeinde auf. Gottesdienst war in der Passage.

Viele Vorsitzende kamen nach Detlev Ganten, nachdem auch sein Nachfolger Fritz Schmid weitergezogen war. Bis auf Doris Rott (1976-84) und Ludwig Klotz (1984-86) wohnen alle noch im Emmertsgrund: Rainer Poth (1986-98), Roger Schladitz (bis 2000), Elfriede Kolrust (bis 2002), Kathrin Fetzer (bis 2008) und Dr. Hans Hippelein seit 2008.

Sie alle haben ehrenamtlich am Aufbau des Stadtteils Emmertsgrund und am Ausbau der Infrastruktur mitgewirkt. wa

Einmischung ist Programm

Kleine Geschichte des Kulturkreises auf dem Berg

Eine Gruppe Emmertsgrunder BürgerInnen gründete 1990 den Arbeitskreis „Kulturverein“. Auf dessen Satzungsgrundlage verabschiedete 1991 ein neu gewählter Vorstand ein auf den Stadtteil zugeschnittenes Programm und ließ sich 1994 unter dem Namen „Kulturkreis Emmertsgrund“ ins Vereinsregister eintragen. 1997 kam der Boxberg dazu.

Die ehemalige Vorsitzende Dr. Karin Weinmann-Abel (1991-2007) beschrieb ihre Vorstellung von Kulturarbeit so: „Darf sich ein Kulturkreis einmischen in Gesellschaftspolitik? Er darf, er muss es geradezu.“ So mischte der von 20 auf 150 Mitglieder anwachsende Kreis bei der Erstellung von Stadtteilrahmenplänen, Fragen der Nahversorgung und Integration - einem der programmatischen Slogans - mit. Greifbare Ergebnisse sind Ansichtskarten und Filme vom und über den „Berg“. 1996 dann die erste Ausgabe der Em-Box-Info (Slogan: Kommunikation). Und 2009 erschien mit dem Boxberger Dr. Ulrich Deutschmann als Vorsitzendem das Buch „Der Emmertsgrund - Global village oder sozialer Brennpunkt? Porträt eines ungewöhnlichen Heidelberger Stadtteils“.

Auch Freunde des klassischen Kulturverständnisses wurden bedient mit zahlreichen Konzerten, Ausstellungen, Gesprächs- und Schachsportveranstaltungen, immer eingedenk des Programms, die BergbewohnerInnen einzubinden und ihren Wohnort aufzuwerten (Slogan: Identifikation). 2007 verlieh die Stiftung Heidelberg Friedenskreuz dem Verein einen Preis für Völkerverständigung. Inzwischen leitet Dr. Heidrun Mollenkopf die Geschicke des Kulturkreises. wa

Demütig sich beugen lernen

Kinderhospiz-Ehrenamtliche als Zeitschenkerinnen

Frau G. ist alleinerziehende Mutter einer schwerst mehrfach behinderten Tochter. „Seit einigen Jahren werden wir vom ambulanten Kinderhospizdienst KiDi Heidelberg betreut“, erzählt sie. „Zurzeit kommen regelmäßig zwei ehrenamtliche Helferinnen; jede einmal die Woche für zwei Stunden. Ich nenne sie gerne meine Zeitschenkerinnen“.

Tochter Michelle ist inzwischen 13 Jahre alt. Ihre Lebenszeit ist begrenzt: Sie leidet an einer Stoffwechselerkrankung des Gehirns, zusätzlich an Epilepsie. Sie kann nicht sitzen, nicht greifen, nicht sprechen und mittlerweile auch nicht mehr essen. Sie ist vollständig auf Hilfe angewiesen. Trotz aller Einschränkungen erfreut sie sich täglich des Lebens, hat meist gute Laune und genießt den Schulalltag im Kreise ihrer Klassenkameraden sehr. Man hat den Eindruck, als nehme sie jeden Tag als Geschenk und nie als Selbstverständlichkeit. Sie lebt bewusst und ungeheuer intensiv und vermittelt etwas von einer inneren Gewissheit, auf ihrem Weg zum Ziel zu sein. „Ich lerne, mich täglich demütig zu beugen“, sagt Frau G..

Die beiden ehrenamtlichen Helferinnen von KiDi unternehmen immer etwas Schönes mit Michelle. Sie gehen mit ihr spazieren, denn Michelle ist gerne an der frischen Luft und genießt die Abwechslung sehr. „Dann habe ich Zeit für mich!“, freut sich Frau G.. „Die Zeit ist begrenzt, aber dennoch sind solche kleinen Zeiteinheiten, die nur mir gehören, so unendlich kostbar und unverzichtbar für mich geworden. Ich bin sehr dankbar für diese Unterstützung. Freie Zeit – nur für mich – ich mit mir - sonst nichts. Herrlich !“ KiDi

Lese-Rechtschreibschwäche (auch englisch), Rechenschwäche

Dipl.-Trainerin unterrichtet nach neuesten wiss. Erkenntnissen: Aufmerksamkeit, Training der betroffenen Teilleistungen und individ. Rechtschreib- bzw. Rechentraining sowie auf LRS abgestimmter Englischunterricht.
Wir testen Ihr Kind. **Dipl.-Legasthenietrainerin M. Kabore**, Schulungsraum in Leimen, Leipziger Str. 3. Weitere Infos ☎ **06224-71996**

Frauenärztin
Dr. med. Jolantha Hafner
Weidweg 2 · 69181 **Leimen**
Tel. **06224/10095**
Mo. bis Fr. 8-12 Uhr Mo., Di. und Do. 16-19 Uhr
Mädchensprechstunde Di. 15-16 Uhr
Straßenbahn Linie 23 Haltestelle Moltkestraße
Kostenlose Parkplätze
www.frauenaerztin-hafner.de

Z a h n a r z t p r a x i s
Dr. med.dent. ***Herta Ertl – Bach***
Zahnärztinnen Tritthart–Ertl
A. Salamatu und O. Melke
Konservierende, prothetische, ästhetische Behandlung, Zahnimplantation, Zahnregulierung für Kinder, intern. fachärztl. Mitbetreuung bei Zahnbehandlung von Schwerkranken Zahnärztl. Gutachterin, Hausbesuche möglich.
jetzt Buchwaldweg 14, Tel.: 383630
Behandlung: Mo–Fr. 8.30–18 Uhr -- alle Kassen --

HERZ–KREISLAUFGYMNASTIK
Donnerstags 18.30 – 20.00 Uhr
Turnhalle der Hotelfachschule
Gruppenleiterin: Frau G. Scholl
Betreuung durch den Internisten u. Sportarzt
Dr. med. NIKOLAUS ERTL
- ehrenamtlich -
Anmeldung: Tel. 381328

Dr. med. Nikolaus Ertl
Facharzt für Innere Medizin
Weitere Schwerpunkte: naturheilkundliche Begleitbehandlung bei bösartigen Tumorerkrankungen professionelle Misteltherapie, Ärztlicher Gutachter
- Privatpraxis -
Béla Ertl
Facharzt für Allgemeinmedizin
neu - alle Kassen -
Buchwaldweg 14. Tel.: 381328

RÜCKENGYMNASTIK
Stadtteil Boxberg / Emmertsgrund
ISG-Hotel
Im Eichwald 19
Montags 18.30 - 20.00 Uhr
Gruppenleiter: Dr. med. N. Ertl
- ehrenamtlich -
Tel. Anmeldung: 381328

ZAHNARZTPRAXIS
Dr. Helger Schulz
Forum 5
HD-Emmertsgrund

Sprechzeiten
Mo – Fr 9 – 12 Uhr
Mo, Di, Do 14 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung

Tel. HD – 38 47 47
Fax HD – 35 14 48

BESTATTUNGS HAUS HANS W. HIEBELER
Ein starkes Team fachgeprüfter Bestatter mit langjähriger Berufserfahrung steht Ihnen täglich 24 Stunden hilfreich zur Seite.
69115 Heidelberg · Lessingstraße 12–14
Wir bieten Kompetenz zu fairen Preisen
– Abschiedsräume und Hauskapelle –
☎ 0 62 21 - 2 52 98 + 73 73 23

REHM
Bestattungen

Daniel Rehm Bestattungen
Schwetzinger Str. 121 • 69124 Heidelberg
Tel. (0 62 21) 72 07 22 Fax 72 07 56
bestattungenrehm@aol.com • www.rehm-bestattungen.de

Ein ausgefülltes Leben verdient einen würdevollen Abschied.

Wir erledigen für Sie folgende mit der Bestattung verbundenen Dinge:

Anmeldung des Sterbefalles beim Standesamt und Beschaffung der Sterbeurkunden • Entwurf der Traueranzeigen und Aufgabe bei der Zeitung • Druck der Trauerkarten und auf Wunsch Versand • Besorgung eines Trauerredners • Bestellung von Dekorationen und Blumenschmuck zur Bestattung/Trauerfeier • Festlegung des Bestattungstermins mit Friedhofsverwaltung und Pfarramt • Beschaffung der Todesbescheinigung des Arztes • Überführung im In- und Ausland • Abmeldung von Betriebsrenten, Renten, Beihilfe etc. • Erledigung sämtlicher Formalitäten • Besprechung auf Wunsch auch bei Ihnen Zuhause oder Sie besuchen uns in unseren Büroräumen

Tradition in Ihren Diensten

www.bestattungshaus-heidelberg.de

Wir beraten
Wir helfen
Wir betreuen

Bestattungshaus Heidelberg

KURZ FEUERSTEIN

Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88
Informieren Sie sich über unser günstiges Preis-Leistungsverhältnis.
Wir sind ein Familienunternehmen mit 60-jähriger Tradition in der Bestattungsbranche. Funeralmaster • Bestattungsmeister • Telefon (06221) 13 12-0 • Geschäftsstellen in Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

Stammhaus: Bergheimer Str. 114
Im Buschgewann 24
Hauskapellen und Abschiedsräume
Vangerowstraße 27-29
Trauercafé: Bergheimer Str. 114
Trauerbegleitung: Bergheimer Str. 114

Freizeit sinnvoll füllen

Angebot im Kinderzentrum Spielstube Emmertsgrund

Elli Stamatescu heißt die neue Leiterin des Kinderzentrums Spielstube Emmertsgrund. Dies ist eine sozialpädagogische Einrichtung der offenen Arbeit mit Kindern schwerpunktmäßig zwischen sechs und dreizehn Jahren.
Zusammen mit Thomas Haas arbeitet sie seit Anfang des Jahres im Auftrag des Kinderschutzbundes in der Emmertsgrundpassage 29. Das pädagogische Konzept des Kinderzentrums berücksichtigt die Situation des unmittelbaren Lebensumfeldes der Familien in den Bergstadtteilen und richtet sein Angebot nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.
Von Montag bis Freitag zwischen 15:00 und 19:00 Uhr sind alle Jungen und Mädchen der angegebenen Alterszielgruppe im Stadtteil Emmertsgrund unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Nationalität oder Religion herzlich willkommen. Es wird gespielt, getanzt, gekocht, geredet, vorgelesen und zugehört.
„Wir respektieren die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Akzeptanz“, betont Elli Stamatescu.
Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützen die Arbeit der beiden fest Angestellten. Wünschenswert wären noch Helfer mit Migrationshintergrund.
Einmal in der Woche, mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr, finden im Elterncafé auch Mütter und Väter ein offenes Ohr für ihre Sorgen. Vor den Sommerferien stellte sich dort Linn Schöllhorn vom Regionalbüro „Big Brothers Big Sisters Rhein-Neckar“ vor. Die Institution bildet Mentoren aus, die in Zusammenarbeit mit den Familien kostenfrei Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung und Unterstützung anbieten (Infos: www.bbbsd.org).

Elli Stamatescu mit ihrem Mitarbeiter Thomas Haas (l.) und dem für Oktober zugeteilten Praktikanten Marcel Egermann *Foto: M.K.*

Auch die beiden neuen Stadtteilmanager Carsten Noack und Kristin Voß nutzten die Gelegenheit, sich in Anwesenheit der Vorsitzenden des Kinderschutzbundes, Annemarie Lerch, über die Arbeit der Spielstube zu informieren.

M.K.

Mit 18 Jahren will Maria lesen lernen

Emmertsgrunder Ehepaar unterrichtete in Namibia an einer Schule in den Slums

Einen „Tropfen Wasser in der Wüste“ haben Doris und Otto Köpfle aus der Bothestraße nach eigenem Bekunden in der ehemaligen deutschen Kolonie Namibia erzeugt. Früher Lehrer, reisten sie nach ihrer Pensionierung nach Afrika, um sich an einer Schule in einem sogenannten Squatter Camp nützlich zu machen.
Davon erzählten sie im Treff 22 auf Einladung des Kulturkreises anhand kenntnisreicher Fakten und eindrucksvoller Bilder einer Schar Interessierter.
In jenen „drei beeindruckendsten Monaten meines Lebens“ arbeitete Otto Köpfle zusammen mit seiner Frau Doris an der Bridging School inmitten von Wellblechhütten, in die Schwarze aus Windhoek zwangsweise umgesiedelt worden waren.
Die meisten Schüler kamen wegen des Frühstücks und Mittagessens, - meist ein Getreidebrei-, manchmal nach zweistündigem Fußmarsch. Wenn sie dann nicht einschliefen, konnten sie von Köpfles Mathematik und Englisch lernen.
Was für Wünsche hat Schülerin Maria Johannes, 18, die bereits Mutter von Zwillingen ist? Eigener Vater unbekannt, Mutter verstorben; lebt bei ihrem Bruder, einer von sechs Geschwistern: Sie will lesen lernen und anderen Menschen helfen. Hilfe tut bitter not, denn etwa 13% der Kinder unter 15 Jahren sind Aidswaisen.
„Ich habe noch nie so viele traurige Gesichter gesehen“, sagt Otto Köpfle, und: „Wir haben beide beim Abschied geheult“, gesteht seine Frau.

wa

Die Schüler und Schülerinnen der Bridging School im Township Katatura, hier vor einem Sportturnier. wurden mit Doris Köpfle rasch vertraut. *Foto: Otto Köpfle*

Migranten ...

... kaum in Ehrenämtern

Auf Einladung des Stadtteilvereins Boxberg sprachen der Vorsitzende des Ausländer-/Migrationsrates (AMR), Michael Mwa Allimadi, und seine zweite Stellvertreterin, Yeo-Kyu Kang, auf dem Boxberg auch im Beisein von Bezirksbeiräten und dem Emmertsgrunder Stadtteilvereinsvorsitzenden Dr. Hans Hippelein über die Arbeit des AMR.
Dabei wurde die Frage angesprochen, warum Migranten in den ehrenamtlich arbeitenden Gremien so wenig vertreten seien. Eine Erklärung war: Migranten kommen häufig aus Ländern mit erdrückender Staatsmacht, so dass sie amtlich eingetragenen Organisationen, also z.B. Vereinen, skeptisch gegenüberstehen.
Ein sinnvoller Umgang mit diesem Problem sei, sich an Schulen, Gruppen, Frauen und Nachbarn zu wenden und z.B. Kochevents zu veranstalten. Vor allem im Boxberg gebe es dafür allerdings zu wenig Räumlichkeiten. Ein interkulturelles Haus in der Stadt könnte für Stabilität im Kontakt zu den Stadtteilen sorgen. Ein solches Haus würde die Umsetzung der im Kommunalen Integrationsplan angesprochenen Ziele erleichtern.

hhh/wa

Mit Paula in die Berge

Im Emmertsgrund ist jetzt „Heidelberger Leben“

Kennen Sie den Herrn, der überlegt, ob er auch noch, wenn er 100 ist, mit Paula spontan in die Berge fährt?
Vielleicht erinnern Sie sich an ihn, war er doch lange auf riesigen Werbeflächen im Heidelberger Stadtgebiet zu sehen, zusammen mit Paula, wie gesagt.
Helfen könnte dem jungen Mann bei seiner Vorsorge für einen solchen Plan die Heidelberger Lebensversicherung, kurz „Heidelberger Leben“ (Slogan: „Lieber länger leben“) genannt.
Seit etwa drei Jahren ist sie als Finanzdienstleister und „Topanbieter fondsgebundener Lebensversicherungen“ im gläsernen Hochhaus im Emmertsgrunder Forum 7 beheimatet, also im früheren MLP-Gebäude.
Grund genug für die Em-Box-Redaktion, einmal Kontakt mit der Firma aufzunehmen, um sich – und die Leserschaft – über den neuen „Mitbewohner“ auf dem Berg zu informieren.
Und da Redakteur Dr. Hans Hippelein gleichzeitig Stadtteilvereinsvorsitzender ist, standen beim Gespräch mit PR-Managerin Susanne Heiß auch Fragen nach der Parkplatzsituation, der Integration in den Stadtteil und möglichem Sponsoring im Raum.
In der Tat ist „Heidelberger Leben“ bereits Fördermitglied im Stadtteilverein und fühlt sich Heidelberg und der Metropolregion Rhein-Neckar besonders verbunden. Dabei liegt, so Susanne Heiß, dem Unternehmen die Nachwuchsförderung in den Bereichen Sport und Bildung besonders am Herzen. wa

Die Embox-Redakteure Karin Weinmann-Abel und Arndt Krödel sprechen mit Susanne Heiß (r.) im Foyer des Hochhauses. Foto: hhh

Gründung Heidelberger Lebensversicherung AG	1991
Spezialist für Alters-, Hinterbliebenen- und Risikovorsorge mit Schwerpunkt auf fondsgebundenen Lösungen	
Zielgruppe: Familien und Berufseinsteiger	zwischen 20 und 45 Jahren
	260 Mitarbeiter
	Vermögen 3,5 Milliarden
	Jahresüberschuss 2009: 25,9 Mio
	300 000 Versicherte
	650 000 Versicherungsverträge

Langer Dienst am Nächsten

Ehrungen bei der Katholischen Sozialstation Süd

v.l.n.r. Schwester Heike, Schwester Theresa, Gerhard Möller, Angelika Baier und die Schwestern Silvia, Joicy sowie Christa Foto: Becker

Die Katholische Sozialstation Heidelberg-Süd e.V. hatte einen freudigen Grund für eine Jubiläumsfeier. Vorsitzender Gerhard Möller ehrte Mitarbeiterinnen für langjährige Zugehörigkeit: Schwester Christa kann auf eine 25-jährige und Schwester Joicy auf eine 20-jährige segensreiche Arbeit in der Sozialstation zurückblicken. Pflegedienstleiterin Angelika Baier sowie Schwester Andrea wurden für 15 Jahre Dienst am Nächsten geehrt und Schwester Heike, Schwester Theresa, Schwester Silvia und Schwester Tatjana für ihre zehnjährige Arbeit in der Sozialstation. Ingolf Becker

Corrigendum: Die Telefonnr. der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe auf dem Berg, Inge Inhülsen, war in der letzten Embox falsch wiedergegeben. Sie lautet richtig: 30 26 77. Wir bitten um Entschuldigung.

Nachbarn kochen wieder

Der Stadtteilverein Emmertsgrund setzt die Reihe „Nachbarn kochen für Nachbarn“ am 13. November um 18:00 fort. Diesmal geht es um Eritrea. Für wenig Geld bekommt man im Vereinshaus Treff 22 von eritreischen Köchinnen angerichtete Spezialitäten auf den Tisch. Außerdem gibt es Informationen über das Land und seine Kultur.
Das Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, in der lockeren Umgebung des Esstisches Verbindung zu anderen Ländern und Kulturen herzustellen und so die Integration und Vernetzung von Migranten zu unterstützen. hhh

Ein Sommer auf dem Berg

Der Sommer geht zuende, aber wo war er schöner als in den Gärten auf dem Berg? Hier der an der Straße „Im Emmertsgrund“ gelegene Vorgarten der Träger des Redaktionspreises aus dem Wettbewerb „Unser Stadtteil soll schöner werden“, Familie Kedro. Foto: hhh

Verfahrene Situation

Sitzung der beiden evangelischen Pfarrgemeinden

Im September setzten sich die beiden evangelischen Pfarrgemeinden vom Berg zusammen, um die gemeinsame Zukunft zu planen.
Doch es kam anders: Der Boxberger Ältestenrat hatte beschlossen, einer Zusammenlegung der Berggemeinden ab 1. Januar 2011 nicht zuzustimmen, obwohl der Emmertsgrunder Ältestenrat grundsätzlich „Ja“ gesagt hatte.
Die Fakten: Pfarrer Gregor Wirth wird die Boxberggemeinde aus gesundheitlichen Gründen zum 31.12.2010 unwiderruflich verlassen. Beide Gemeinden leiden an Überalterung und Mitgliederschwund, beide Gemeindezentren sind so marode, dass eine Renovierung ausgeschlossen wird, und das der jeweiligen Gemeinde zugedachte Budget ist zukünftig schon durch den Energieverbrauch überschritten.
Was soll nun also werden? Es herrscht Ratlosigkeit. Wenn schon die Zusammenlegung nicht abzuwenden ist, wollen die Boxberger mehr Zeit. Die Lücke im Boxberg soll nach ihrem Wunsch mit einer Vakanzvertretung geschlossen werden. Die beiden Gemeinden seien nach Meinung aller überfordert, die Probleme alleine zu lösen, deshalb brauche man dringend professionelle Begleitung.
Davor sollte geklärt sein, wo beide in Zukunft ein „Zuhause“ haben werden. Bis jetzt ist keine Lösung in Sicht. Wie Pfarrer Wirth berichtete, ist eine räumliche Vereinigung mit der katholischen Berggemeinde St. Paul nicht möglich.
Während der Überbrückungsphase will man sich mit sporadischen gemeinsamen Gottesdiensten und Veranstaltungen einander annähern und die schon gelebten Gemeinsamkeiten stärken.
Es wurde der Wunsch laut, dass der jeweilige Stadtteil sein Gemeindezentrum behalten könne und dass Pfarrerin Birgit Risch, sollte sie denn beide Gemeinden betreuen, ein/e Diakon/in mit Halbtagsstelle zur Seite gestellt wird.
Die Situation scheint ziemlich verfahren. Nun liegt es an den Verantwortlichen der Heidelberger Gesamtgemeinde, den Zug auf das richtige Gleis zu bringen. M.K.

Wo ist ein Zuhause?

Die evangelische Boxberggemeinde ist ratlos

Auf der Boxberger evangelischen Gemeindeversammlung, die der gemeinsamen Sitzung der Gemeinden voranging (Bericht s.o.), wurde Dekanin Dr. Marlene Schwöbel (links neben dem stehenden Pfarrer Wirth; Foto: wa) aufgefordert, sich wegen der Raumsituation der evangelischen Gemeinden an die Stadt Heidelberg zu wenden, um nach einer Lösung zu suchen.
Seitdem schießen die Gerüchte über einen möglichen Standort eines gemeinsamen Gebäudes ins Kraut, denn die Gespräche unter anderen mit Baubürgermeister Bernd Stadel verliefen wenig ermutigend. Überall gibt es Schwierigkeiten. wa

Gottesdienste der ev. Gemeinde Emmertsgrund

Sonntag, 24.10., 9.45 Gottesdienst Diakon Dirwald

Sonntag, 31.10., Reformationstag 9.45 Gottesdienst Prädikant Reichmuth

Sonntag, 07.11., 9.45 Gottesdienst Diakon Dirwald

Sonntag, 14.11., 9.45 Liturgischer Gottesdienst mit gemeinsamem Frühstück zum Abschluss der Woche „Frühstück im Winter“ für Boxberg und Emmertsgrund Pfrin Risch

Mittwoch, 17.11., Buß- und Bettag, 18.30 gemeinsamer Gottesdienst mit Tischabendmahl auf dem Boxberg (Ev. Gemeindezentrum, Boxbergring 101) Pfrin Risch/ Pfr. Wirth

Sonntag, 21.11., 9.45, Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Totengedenken und Abendmahl (Einzelkelch) Pfrin Risch

Sonntag, 28.11., erster Advent, 9.45 Familiengottesdienst mit Einführung der neuen Kindergartenleiterin Pfrin Risch

Sonntag, 05.12., zweiter Advent, 9.30 gemeinsamer Gottesdienst auf dem Boxberg, (Ev. Gemeindezentrum) Pfr. Wirth

Sonntag, 12.12., dritter Advent, 9.45 Gottesdienst Pfrin Risch

Sonntag, 19.12., vierter Adv., 9.45 Gottesdienst, Diakon Dirwald

Freitag, 24.12., Heiligabend, 16.30 Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Pfrin Risch & Team, 22.00 Christvesper, Pfrin Risch

Samstag, 25.12., erster Weihnachtstag, 9.45 Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelch) Pfrin Risch

Sonntag, 26.12., 2. Weihnachtstag, 10.45 gemeinsamer Gottesdienst mit dem Augustinum, Simeonskapelle, Augustinum Pfrin Risch

Freitag, 31.12., Silvester, 18.30 gemeins. Gottesdienst mit dem Augustinum in der Simeonskapelle, Augustinum, Diakon Dirwald

Sonntag, 02.01.2011, 9.45, Gottesdienst zum Jahresbeginn Pfr.i.R. Burkhardt

Anzeige

Sie hätten gerne einen Besuch oder ein Gespräch mit der Pfarrerin? Bitte melden Sie sich per Telefon 7255123 oder per E-Mail: emmertsgrund@ekihd.de. Frau Pfarrerin Risch vereinbart mit Ihnen gerne einen Termin.

Die Frühstückswoche findet auch dieses Jahr wieder vom 8. bis 14. November von 8 -12 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum im Forum 3 statt. Wer uns unterstützen möchte, ist willkommen, eine Spende im Pfarramt abzugeben.

Konfirmation im Jahr 2011

Dies sind die neuen Konfirmanden vom Berg (v.l.): Jasmin Heid, Karina Kindler, Oliver Lang, Viviane Ruf, Jessica Neuert.
Sie haben sich bereit erklärt, trotz der schwierigen Situation der beiden ev. Berggemeinden hier und jetzt mitzuarbeiten und die Gemeindearbeit näher kennenzulernen. Und sie wollen im Glauben wachsen. Ein Höhepunkt dieses Prozesses wird sicherlich die Konfirmation, die am 26. Juni 2011 in der Boxberggemeinde geplant ist.
Text/Foto: MoKi

Sushi und Kartoffelsalat

Erntedankfest beider evangelischer Gemeinden

Wussten Sie schon: Sushi muss nicht mit Fisch gefüllt sein, was beim Aussterben vieler Fischarten (besonders der Rote Thunfisch ist gefährdet!) heutzutage eh‘ nicht mehr angesagt ist. Aber wenn eine waschechte Japanerin, wie beim evangelischen Gemeindefest im Boxberg geschehen, die Sushi selbst gemacht hat und anbietet, drückt man als Esslustige schon mal ein Auge zu.
Natürlich gab es noch andere selbst gemachte Speisen aus vieler Herren Länder, nicht zu vergessen den deutschen Kartoffelsalat! Überbordend von Köstlichkeiten auch die Kuchentafel, als sollte mit all diesen Gaben gezeigt werden, was die wunderschöne Dekoration am Altar darstellte: der Dank für die reiche Ernte, die wir in unserem Land immer noch einfahren dürfen.
Am Vormittag waren im Gottesdienst die Konfirmanden beider Pfarrgemeinden vorgestellt worden, die ihre Kerzen entzündeten. Nach dem Mittagessen konnte man am Büchertisch stöbern und schmökern oder sich im Kinder- und Jugendzentrum umsehen, wo es von den Kindern selbst getöpferte originelle Tonarbeiten zu erstehen galt.
Zum Kaffee dann das Ehepaar Quast, altgediente Gemeindeglieder, mit einem „Gespräch zwischen Tür und Angel“, das die Geschichte der Gemeinde und deren derzeit verzwickte Situation mit auf- und zugehenden Türen bildhaft aufs Korn nahm: „Gute Luft und frischer Wind muss rein“. wa

Gerade bekommt Pfarrerin Birgit Risch von Angelika Rösch (l.: deren Mann Bernhard beim Grillen) das Mittagessen gereicht. Geduldig warten bei strahlendem Wetter nicht nur die Evangelischen und nicht nur die vom Boxberg auf Gegrilltes, zu dem es auch tolle Salate gab. Foto: wa

Stadtteilfest-Nachlese

Arbeit der Emmertsgrunder HelferInnen gewürdigt

Der Emmertsgrunder Stadtteilverein lud alle Helfer beim vergangenen Stadtteilfest zur Belohnung ins evangelische Gemeindezentrum ein, und fast alle kamen. Hinten stehend der Vorsitzende Hans Hippelein und sitzend die Vorsteherin der Gemeinde, Pfarrerin Birgit Risch. Foto: wa

In wessen Hand liegt der Schlüssel zum Erfolg?

Apropos Stadtteilfest Emmertsgrund: Wie jedes Jahr muss der Schlüssel zum Stromkasten am „Efendiplatz“ besorgt werden. Kathrin hatte während ihrer Vorstandszeit im Stadtteilverein jedes Mal ganz schön zu tun, bis der da war. Es gibt nämlich nur einen, und den hat der Hähnchenmann, der ihn nicht aus den Händen geben darf.
In diesem Jahr übernimmt Sigrid, begleitet von mitleidigen guten Wünschen, diese Aufgabe. Und siehe da: Sie meldet baldigst Erfolg. Es gibt tatsächlich einen zusätzlichen Schlüssel. Der ist in städtischer Hand. Sollte sich der Spruch „neue Besen kehren gut“ (Sigrid ist erst seit kurzem im Vorstand), als richtig erweisen?
Freitags vor dem Fest holt sie ihn, bzw. sogar zwei, beim zuständigen Amt ab und probiert sie intuitiv gleich aus. Und siehe da: Keiner von beiden passt!
Amt schon nach Hause gegangen; und Freitag, Wochenende! Ratlosigkeit. Jetzt setzt sich der unerschrockene Ehemann ein und telefoniert mit den Stadtwerken. Ein an unserem Schicksal teilnehmender Mitarbeiter erklärt sich bereit, am Samstag zu kommen, den Stromkasten auf- und am Sonntag wieder abzuschließen, sozusagen im Notdienst. Der Stadtteil bedankt sich.
Wen trifft im nächsten Jahr diese ehrenamtliche Aufgabe? Oder sollte sich nach vielen, vielen Jahren doch noch was ändern? M.K.

Weihnachtsmarkt im Forum und ...

Stadtteilverein Emmeretsgrund will frühere Tradition wiederbeleben

In diesem Jahr wird der Emmertsgrunder Stadtteilverein am Samstag, 4. Dezember, auf dem Platz beim Einkaufszentrum Forum 5 wieder einen Weihnachtsmarkt ausrichten.
Unter einem großen Christbaum, der von den Kindergartenkindern mithilfe Erwachsener bereits am Vortag geschmückt und aufgestellt wird, wird der Markt um 11.00 Uhr eröffnet.
Stimmungsvolle Musik und Lieder, besondere Einlagen und weihnachtliche Atmosphäre sollen zum Verweilen einladen. Neben wärmendem Eintopf und Glühwein, Selbstgebackenem und Waffeln wird handwerkliche Kunst und Anderes angeboten. Natürlich kommt auch der Nikolaus, um die „braven“ Kinder, insbesondere jene, die beim Schmücken des Weihnachtsbaums mitgemacht haben, zu beschenken.
Gerne können Sie sich aktiv beteiligen. Stellen Sie Ihre selbst hergestellten Waren preis. Information: Tel. 06221/ 89 68 588 Sigrid Kirsch ab 18.00 Uhr. hhh

... am Dachsbuckel

Am 20. und 21. November findet im Weingut Bauer jeweils von 11 bis 19 Uhr wieder ein vorweihnachtlicher Markt statt. Wie immer sind verschiedene ausstellende Hobbykünstler mit dabei. Den ganzen Tag über ist die Brennerei in Betrieb, hier erfährt man Wissenswertes über das Schnapsbrennen. Währenddessen gart in der Brennblase der berühmte Tresterbraten, der dreimal am Tag angeboten wird. Auch sonst gibt es allerhand Gutes aus Küche und Keller.
Weingut Werner Bauer, Winzerhof Dachsbuckel, 69126 Heidelberg, Tel: 06221/381931.

Heidelberg

... da sind alle sooo fleundlich

Wer eine Reise macht, erwirbt Erfahrung (es sei denn, man ist zu Fuß unterwegs: dann ist man hinterher bewandert). Eine der aus Urlaubsreisen regelmäßig mitgebrachten Erfahrungen gibt Einblick in eine der wenigen Regeln des Lebens, die ohne eine einzige Ausnahme gültig sind. Aus der Ferne zurückgekehrt enthält ein jeder Reisebericht den Satz „… und die Menschen dort – die waren ja alle soooo freundlich!“.

Eine weitere Regel ist ebenfalls ziemlich allgemeingültig, es gibt aber zumindest eine Ausnahme: Nicht alle Menschen denken weiter über das nach, was sie selber aussprechen. Warum eigentlich sollten die Menschen, denen man am Urlaubsort begegnet, freundlicher sein als woanders? Sind nicht alle Orte dieses Planeten potentielle Urlaubsorte? Sind dann die Menschen womöglich überall freundlicher als woanders?

Es gibt eine Erklärung für dieses Urlaubsparadoxon: Die Freundlichkeit der Menschen am Urlaubsort geht vom Urlauber selber aus. Auf Reisen hat der Mensch viel Zeit und wenig Sorgen, er ist entspannt und aufgeschlossen. Wenn er zum Bäcker kommt, ärgert er sich nicht darüber, dass andere vor ihm bedient werden, sondern er erfreut sich an dem hübschen Laden und den netten Menschen um ihn herum. Der Volksmund spricht vom Wald, in den man hineinruft, die Neurowissenschaft von Spiegelneuronen. Und Herrn Dr. Tilo Saladdin wird es sicher gelingen, ein hierfür verantwortliches Gen zu benennen.

Von uns Heidelbergern waren nicht nur viele schon mal selber verreist – wir haben auch ungezählte Gäste bei uns aufgenommen. Es ist anzunehmen, dass in der Ferne auch wir wegen unserer Freundlichkeit gegenüber unseren Gästen gerühmt werden. Von Hokkaido bis Kyushu hört man nach der Urlaubssaison regelmäßig den Ausruf „die Kulpfälzel walen alle sooo fleundlich!“ Sollen wir das auf uns sitzen lassen? Niemand kann dem Kurpfälzer unterstellen, dass er ohne ungewöhnlich ernsten Anlass freundlich ist. Trotzdem sollen im fernen Osten sogar schon vereinzelt RNV-Fahrer ob ihrer Freundlichkeit gelobt worden sein!

Es spricht also viel dafür, dass die Freundlichkeit, die der Tourist empfindet, seiner eigenen positiven Grundstimmung entspringt. Lassen Sie uns diese Erkenntnis im Alltag umsetzen – und schon hätten wir mal wieder ein Stück Em-Box-Info, das wirklich zur Verbesserung der Lebensbedingungen beiträgt. sHot

namen, nachrichten, notizen

Neueröffnung auf dem Boxberg

Gallura heißt die aus Granit gebildete Nordostspitze von Sardinien und – das ist der Name des am 8. Oktober 2010 neu eröffneten italienischen Restaurants im Boxberger Einkaufszentrum (früher Raffaelo).

Das polnisch-italienische Ehepaar Marongiu (gesprochen: Marondschiu) vereint nord- und südeuropäische Kultur mit herzlicher Zuwendung zu seinen Gästen. Marco (Foto: INKA) – hat Zubereitung und Genuss von Fisch schon von seiner Großmutter in Sardinien gelernt und weiß ihn hervorragend am Tisch zu zelebrieren. Seine knusprige Pizza kommt selbstverständlich aus dem Steinofen und kann nach Gästewunsch belegt werden. In der Speisekarte liegen zusätzlich zu dem ständigen Angebot wechselnde Wochenkarten mit jahreszeitlichen Gerichten und Mittagstisch-Angebote mit Beilage, Pasta und Dessert.

Telefon: 06221 / 1379 227

Öffnungszeiten für den Mittagstisch: Dienstag – Freitag 11.30 – 14.30 Uhr, für das Essen à la carte: Dienstag – Sonntag 11.30 - 14.30 Uhr und 17.30 – 23.00 Uhr.

INKA

Gesichter der Redaktion

Hans-Werner Franz (HWF) ist ein waschechter Heidelberger aus dem Musebrot-Viertel der Weststadt. Wohnt seit 1972 sehr gern zwischen Wald und Reben im Stadtteil Boxberg. Nach über 40-jähriger Tätigkeit in der Kreditwirtschaft pflegt er weiterhin Kontakte zu hiesigen Initiativgruppen, Vereinen und Organisationen. Er hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und fordert Transparenz ein. Spielt gern Skat oder Gesellschaftsspiele. Besonders freut er sich nun auf Unternehmungen mit seinem ersten Enkelkind. Seit 2004 bei der Embox, kümmert er sich vorwiegend um die Belange der Boxberger.

Marion Klein (M.K.) ist vor 18 Jahren auf dem Emmertsgrund gelandet. Im Beruf der klinischen Kunsttherapeutin hat sie nicht nur ihre Wunscharbeitsstelle in Heidelberg gefunden, sondern auch ein schöne Wohnung im Stadtteil, in dem sie schnell heimisch wurde. Folgerichtig hat sie sich dann auch in dessen Belange eingemischt. Ihrem Motto, täglich etwas dazu zu lernen, kann sie mit der Stadtteilarbeit und dem Verfassen von Artikeln für die Embox (zwanzig Zeilen und nicht mehr!) auch im Rentnerdasein treu bleiben. Außer ihrem Hobby „Emmertsgrund“ malt sie gerne, liest viel und hat sechs Enkelkinder.

Wolfgang Gewecke (WoGe): pensionierter, ehemals forschender Nachrichtentechniker. Hobbygärtner und -musiker. Bekennender Emmertsgründler, seit 1974 am Mombertplatz ansässig. Warum? Nette Nachbarn, Nähe zur Natur, grandiose Aussicht, gepflegte Anlage; nicht zu fern der Kultur der Kernstadt und Universität, aber weitab von Staus und Altstadt-Massen.

Warum Mitarbeit bei der EmBox? Zwei Freunde waren schon dabei; dann hat er die Professionalisierung des Infoblattes mit Anerkennung verfolgt und schließlich die engagierte Chefredakteurin bei verschiedenen lokalen Veranstaltungen kennen- und schätzen gelernt. Er schreibt gerne und will Wissenswertes beitragen, allerdings eher als Reporter denn als Redakteur. Fotos:wa/hhh

Naturheilpraxis in neuen Räumen

Praxis für Klassische Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin Bärbel Böcherer
Häusserstr. 44, 69115 Heidelberg, Tel. 06221/6534186
- Akupunktur und chines. Kräutermedizin mit westlichen Kräutern
- Behandlung von Kindern - Kosmetische Akupunktur
Die WHO empfiehlt Akupunktur z.B. bei: Kopfschmerzen, tiefen Rückenschmerzen, Hals- und Arm-Syndromen, akuter Sinusitis, akuter Bronchitis, Bronchialastma, nächtlicher Enuresis, akuter u. chronischer Gastritis, akuter u. chronischer Colitis

Katholische Sozialstation Heidelberg-Süd e.V.

caritas

- Grund-und Behandlungspflege
- Verhinderungspflege
- Demenzbetreuung
- Palliativversorgung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Kostenlose Pflegeberatung
- Pflegeschulung
- Fußpflege
- Sozial-Lebensberatung
- Zivildienstleistende

Katholische Sozialstation
Heidelberg-Süd e.V.
Kirschgartenstraße 33
69126 Heidelberg

Telefon: (06221) 720101
Internet: www.sozialstation-hds.de
E-Mail: info@sozialstation-hds.de

In Alter und bei Krankheit sind wir für Sie da.

PERFEKT FÜR DIE STADT: DER NISSAN PIXO.

PIXO ACENTA
1.0 l, 50 kW (68 PS)
MONATLICHE RATE:
€ 95,-*

- MP3-fähiges CD-Radio
- Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung
- Fensterheber, elektrisch, vorn
- Geteilt umklappbare Rücksitzbank
- Nebelscheinwerfer

Autohaus Peter Müller GmbH
Hatschekstraße 19
69126 Heidelberg
Telefon 0 62 21 - 33 17 6
Telefax 0 62 21 - 30 28 44
www.nissan-mueller.de

NISSAN
SHIFT_the way you move

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 5,5, außerorts 3,8, kombiniert 4,4; CO_2 Emissionen kombiniert 103,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm).
Abb. zeigt Sonderausstattung

*Anzahlung: € 850,00, Finanzierungsrestbetrag: € 8.980,00, Effektiver Jahreszins: 0,00 %, Laufzeit: 46 Monate, Schlussrate: € 4.610,00, Monatliche Rate.: € 95,00. Preis zuzüglich Überführung.. Ein Angebot der NISSAN BANK.

AKTIV und GESUND durch Bewegung

Wir beraten Sie gerne

Forum Apotheke

Forum - Apotheke
Ulrike Jessberger
Forum 5, Tel. 06221/384848
69126 Heidelberg

FLÜWO

...mein Zuhause

Wohnen ist Leben, das Gefühl von Gemütlichkeit, Wärme, Geborgenheit. In einer schönen Wohnung und einem Wohnumfeld mit gewachsener Nachbarschaft. FLÜWO ermöglicht Ihren Wunsch nach zeitgemäßem Wohnen in einem gemütlichen Zuhause.

Wünschen Sie mehr Informationen?

FLÜWO Bauen Wohnen eG
Kranichweg 31
69123 Heidelberg
Telefon (06221) 7481-0
Telefax (06221) 7481-11

http://www.fluewo.de
E-Mail: willkommen@fluewo.de

Sport kennt viele Facetten und kann begeistern. Auch HeidelbergCement – einst regionaler Anbieter, heute einer der größten Baustoffhersteller weltweit – hat viele Facetten. Ob Zement, Beton oder Baustoffe – HeidelbergCement hat sich schon immer zum Ziel gesetzt, in Qualität, Service und Produkteigenschaften zu den Besten zu gehören. Leistungsbereitschaft, Teamgeist und Siegeswillen – dafür stehen wir. Gestern, heute, morgen.

HEIDELBERGCEMENT

www.heidelbergcement.de

Malerbetrieb Weber

Maler- und
Tapezierarbeiten
Putzarbeiten
Bodenbeläge
aller Art

Freiburger Straße 31 • 69126 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/3 38 78 72 • Mobil: 01 72/7 43 81 63
Fax: 0 62 21/3 95 05 87
E-Mail: malerbetrieb.weber@t-online.de
www. malerbetriebweber.de

John + Partner
Rechtsanwälte

Otto – Hahn – Platz 7 / 69126 Heidelberg

Fon 06221 65 44 15
Fax 06221 7279760

mail@kanzlei-john.de

www.kanzlei-john.de
www.allgemeines-gleichbehandlungsgesetz.de
www.tierrecht-aktuell.de

Gartengestaltung Heidelberg
Garten- und Landschaftsbau
Baumpflege, Rasenneuanlage
Treppen- und Wegebau
Stein- und Pflasterarbeiten
Tel.06221/375766. Fax 06221/375767
www.gghd.de
69126 HD Kühler Grund 4

LBS

Immobilien kaufen,
verkaufen, finanzieren.

Finanzierungsspezialist
Michael Schuster
Tel. 06222 93582715

Immobilienspezialist
Andreas Hill
Tel. 06223 8057920

LBS-Beratungsstelle, Heidelberger Str. 60, 69168 Wiesloch
michael.schuster@lbs-bw.de, andreas.hill@lbs-bw.de

Bis zu 15.860 Euro* Riester-Zulagen.
Ohne Einkommensgrenzen!
*In einem Zeitraum von 20 Jahren für eine Familie mit zwei Kindern, davon eines 2008 oder später geboren. Es gelten weitere Voraussetzungen. Hinzu kommen ggf. Steuervorteile.

Sparkassen-Finanzgruppe · www.LBS-BW.de
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.
Nutzen Sie unseren Immobilien-Service!

Ihr erfahrener und leistungsfähiger Partner bei der Verwaltung von Wohnungseigentumsanlagen und Mietobjekten

Heidelberger Hausverwaltung GmbH

Poststraße 36 • 69115 Heidelberg
Tel. 06221 / 97 40 40 • Fax. 06221 / 97 40 97

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

Für unsere vorgemerkten Kunden suchen wir
- **Einfamilienhäuser**
- **Mehrfamilienhäuser**
- **Eigentumswohnungen**

Wir bieten Ihnen umfassende Kompetenz und Leistungsstärke:

Immobilien Heidelberg

Dominic Schäfer
Tel. 06221 511-538

Den Versicherungsberater
in Ihrer Nähe finden Sie unter
www.heidelberger-leben.de
Wenn ich 100 bin,
fahre ich dann immer noch
spontan mit Paula in die Berge?
M&M BU-Rating
BU-Bedingungen
BU-Kompetenz
BU-Solidität
BU-Antragsfragen
ausgezeichnet
Heidelberger Lebensversicherung AG
BUZ
Stand: D 04/2010 – LV-WIN 7.53
MORGEN & MORGEN
FRANKE BORNBERG
hervorragend
BUZ
FRANKE BORNBERG
hervorragend
TopPerformer
Basisrente
FRANKE BORNBERG
hervorragend
TopPerformer
Privatrente
Ihr Vorsorgepartner für alles,
was Sie später noch vorhaben.
Wir sind für Sie da: 0800 43 53 23 61
oder www.heidelberger-leben.de
Heidelberger Leben
Lieber länger leben